SCHLESISCHE
FUNKSTUNDE
BRESLAU, 6. SEPTBR. 1929
20 PFENNIG
OFFIZIELLES ORGAN DER SENDEGESELLSCHAFT
NR 36
3. JAHRG.
AUSGABE A

HÖRSPIELAUFTRAG „SPUK": DONNERSTAG

FREITAG: „VARIETÉ" FÜR ORCHESTER

Eine Funkhumoreske von SIEGFRIED SCHEFFLER

Varieté — das ist das Reich der Artisten, die Welt der Seiltänzer, Jongleure, Fakire, der Xylophonsoli, Salto mortales und Schleuderbrettakrobaten. Das ist die seltsame Welt, die sich im Licht der Scheinwerfer spiegelt, in der sich die Hand des Meisters die Naturgesetze gezähmt hat. Varieté — das sind die Variationen über das Thema „Geschicklichkeit", des Körpers und des Geistes. Es ist der Start für alle Begabungen, die ihren Hals und ihren Witz, Hirn und Muskel für eine Minute Beifall, für ein Stückchen Weltruhm riskieren wollen, ein Start, der seine Auserwählten dorthin führen kann, wo heute Grock, der Doktor humoris causa und Rastelli, das Genie der Balance, als heiße Favoriten eingelaufen sind.

Was wäre das Varieté ohne Musik? Ein Geschehen ohne das Fluidum und die Stimulanz des Klanges, ein Mosaik ohne Fassung. Die Humoristen, die ihre Pointen aus den Tiefen ihrer Zeit saugen, klammern sichans Kouplet. Saxophon und Klavier sind varietéfähig geworden. Künstler, die an den wirtschaftlichen Sorgen des Konzertsaales verzweifelten, treiben heute zufrieden im Kielwasser desVarietés. Was wäre die Musik ohne das Varieté? So fragen wir, seit uns der Rundfunk die Möglichkeit schenkt, das Varieté zum Hörbild zu gestalten. Hier liegt eine Aufgabe vor, die noch nicht behandelt wurde. Und um sie zu bewältigen, verfahren wir folgendermaßen: wir vereinigen die „Attraktionen", die sich ohne Schwierigkeit ins Gehörmäßige übertragen lassen, zum abendfüllenden Programm, wir personifizieren die Instrumente des Orchesters, machen sie zu „Artisten" und geben ihnen Aufgaben, die ihren Fähigkeiten, ihrer Eigenart entsprechen. Um die einzelnen Nummern zu verbinden, verpflichten wir uns einen Conférencier, der mit gereimtem Rezitativ zur Begleitung des Klaviers die Ansage übernimmt. Es kann vorkommen, daß dem Klavier dabei manchmal ein Zitat aus der musikalischen Weltliteratur als sarkastische Bemerkung unterläuft (auch musikalische Zitate sind ja — juristisch gesprochen — gestattet!) So entsteht das „Varieté für Orchester", das Varieté der Solcinstrumente und der instrumentalen Gruppen. Sind nicht die Flöten quasi die „Triller Girls" des Orchesters? Sind nicht die Fagotte Humoristen par excellence, fühlt sich die Oboe im Wochenidyll nicht sozusagen zuhause? Das Piccolo produziert sich in höchster Lage, sagen wir also: auf dem Trapez, der Kontrabaß sieht sich zu ernsthaften Grotesken (nolens volens) inspiriert, der Gassenhauer ist der Trompete auf den Leib geschrieben und das Schlagzeug gebärdete sich — solistisch ganz von selbst exzentrisch.

Dieses „Varieté für Orchester" ist selbstverständlich als Funkhumoreske zu bewerten. Es will „fröhliche Wissenschaft" sein, will leichte und verständliche Musik geben, Musik, die nicht in Spitzfindigkeiten versinkt, nicht in Experimenten laboriert, nicht Probleme wälzt, aber ebensowohl über der primitiven Salonmusik und der Asphaltlyrik des Schlagers stehen möchte.

So soll dieses heitere Spiel der Instrumente verstanden und gewertet werden. Sicherlich ist es ein Novum auf dem Gebiete des Hörbildes und des Funkspiels. Es ist eine Entdeckerfahrt ins musikalische Neuland des Rundfunks. Das muß gesagt sein, bevor sich der Vorhang vor der Aufführung dieses Klangvarietés öffnet, bevor das Stichwort fällt: „Das Spiel kann beginnen!"

AKTUALISIERUNG DER PRESSENACHRICHTEN DES RUNDFUNKS

Zentrale Besprechung aller deutschen Sender

Der „Drahtlose Dienst", der für alle Rundfunk-Gesellschaften die politischen Nachrichten und die gleichmäßig in ganz Deutschland interessierenden unpolitischen Nachrichten zu bearbeiten hat, ist eine Nachrichten r e d a k t i o n , kein Nachrichtenbüro. Er selbst bezieht die Lieferungen sämtlicher in Betracht kommender Nachrichtenquellen, wählt aus, stilisiert sie nach ganz besonderen Grundsätzen funkisch um und gibt sie an die Rundfunk-Gesellschaften weiter. An die Berliner „Funk-Stunde" natürlich am schnellsten und einfachsten, nämlich im Manuskript und durch direkte Telephonleitung, an die übrigen Rundfunk-Gesellschaften durch drahtlose Sendung auf hoher Welle und durch ergänzende Drahtgespräche. Diese Übermittlungsform hat ihre Schattenseiten. Denn außerhalb Berlins müssen die Nachrichten der Dradag stenographisch aufgenommen und wieder in ein Manuskript umgesetzt werden. Auf diesem Wege können verschiedene Verluste und Fehler entstehen. Es gibt Empfangsstörungen, die man nicht immer noch rechtzeitig durch telephonische Verständigung ausgleichen kann, es gibt Hörfehler bei der zweiten Übertragung ins Manuskript. So gehen häufig Nachrichten oder Nachrichtenteile verloren, und vor allem entsteht durch die doppelte Umsetzung des Nachrichtenstoffes zuerst bei der Dradag und dann bei den einzelnen Gesellschaften (mit Ausnahme Berlins) ein gewisser Zeitverlust. Ein vollkommen gültiges Urteil über den Stil und die Auswahl der Dradag-Nachrichten wird eigentlich nur die Hörerschaft der Berliner „Funk-Stunde" und der Deutschen Welle haben. Diese Gesellschaften übernehmen unverändert das Manuskript der Dradag und können bis zur letzten Minute das neueste Material erhalten.

Wenn die Dradag aus ihren Räumen direkt zum Publikum sprechen könnte, dann vermöchte sie für die Hörerschaft in ganz Deutschland ihr Nachrichtenmaterial bis zur letzten Minute vor Gesprächsbeginn auszuwerten, und vor allem wäre sie Herrin über jedes Komma des oft mühsam ausgefeilten Nachrichtentextes. Sie könnte dann in ganz Deutschland die volle Verantwortung für die politische Neutralität des Dienstes übernehmen, ebenso für die erreichbare Aktualität. Freilich besteht technisch die Möglichkeit, diesen Idealzustand herzustellen. Die Dradag könnte mit Benutzung der Übertragungsleitungen zu einer bestimmten Stunde direkt zum Publikum sämtlicher Rundfunk-Gesellschaften sprechen. Aber die Festsetzung dieser Stunde begegnet naturgemäß organisatorischen Schwierigkeiten, weil nicht alle Rundfunk-Gesellschaften täglich zur gleichen Zeit ihr Hauptprogramm am Abend schließen. Die regelmäßige Übernahme der „Presseumschau" an jedem Dienstag durch die Rundfunk-Gesellschaften in Breslau und Königsberg beweist, daß auch diese organisatorischen Schwierigkeiten überwunden werden könnten. Der Nachrichtendienst des Rundfunks würde dabei sicher gewinnen. Auch die Reihenfolge der Nachrichten, die heute den Rundfunk-Gesellschaften anheimgestellt werden muß, könnte dann durch die Redaktion der Dradag selbst nach wirklich funkischen Erwägungen und mit größerer Ruhe und Sicherheit festgestellt werden. Diejenigen Rundfunk-Gesellschaften, die dann etwa an einem bestimmten Abend ein längeres Programm hätten, müßten durch die Dradag telephonisch beliefert werden, aber es würde sich dabei wahrscheinlich nur um täglich eine Gesellschaft handeln.

Diese Übermittlungsfrage wird jetzt aus technischen Gründen aktuell, denn der sogenannte Presse-Rundfunk der großen Nachrichtenbüros, an dem die Dradag als Untermieterin des Wolff-Büros teilnimmt, wird wegen der Beschlüsse der Washingtoner Funkkonferenz umgestellt werden, da die jetzt durch den Presse-Rundfunk benutzten Wellen in absehbarer Zeit geräumt werden müssen. Man rechnet in unterrichteten Kreisen damit, daß der Presse-Rundfunk auf drahtlose Schnelltelegraphie mit sogenannten Springschreibern umgestellt wird, da die eingehenden Versuche mit den für solche Zwecke noch verfügbaren Kurzwellen keine befriedigenden Ergebnisse gebracht haben. Die Sendung des Rundfunk-Nachrichtendienstes durch Springschreiber wäre aber sehr kostspielig. Viel einfacher und billiger wäre die Benutzung der Übertragungsleitungen für eine direkte Sendung der Dradag ans Publikum. Erwägungen über eine probeweise Belieferung eines Teils der Rundfunk-Gesellschaften durch direkte Sendung der Dradag schweben schon seit Monaten. Es ist bisher noch nicht abzusehen, ob diese Bestrebungen zum Ziele führen können. Sie würden jedenfalls für den Eindruck der Rundfunk-Nachrichten auf die Hörerschaft nur förderlich sein. Denn es kommt bei diesen Rundfunk-Nachrichten sehr auf den durch die Dradag in den letzten drei Jahren dauernd besonders gepflegten Wortlaut an, der hörpsychologisch verfeinert und durch Sacherklärungen farbiger gestaltet werden muß. Dieser Wortlaut ist bisher, ohne Verschulden der beteiligten Stellen, außerhalb Berlins durch die genannten ziemlich komplizierten Übermittlungsmethoden beeinträchtigt worden. Außerdem muß die Dradag den Rundfunk-Gesellschaften das Abendmaterial in mindestens zwei Raten liefern, während sie bei direkter Sendung ein einheitliches Nachrichtengespräch nach sachlichen Gesichtspunkten zu ordnen und nur einmal am Abend, ganz unmittelbar vor der eigenen Sendung, das zu machen hätte, was man bei der Zeitung den „Umbruch" nennt. Vielleicht wird die bevorstehende Umstellung des Presse-Rundfunks, die eine Änderung des Übermittlungsverfahrens ohnehin erfordert, zu einer Vereinfachung des bisherigen Rundfunk-Nachrichtendienstes beitragen, dadurch aber auch zu einer Belebung und weiteren Aktualisierung.

WAS WIR SAHEN UND HÖRTEN

Schlußbericht unseres Berliner Berichterstatters

Ungeheure Menschenmengen wälzen sich durch die Hallen an den Ständen entlang, dazwischen trotz der enormen Hitze ist bereits in den Vormittagsstunden jeder Stand umlagert und die drei großen Hallen gefüllt.

Der Gesamteindruck der Ausstellungsstände ist wie im Vorjahr künstlerisch und geschmackvoll. Es ist angenehm bemerkbar, daß dieses Jahr die Lautsprechervorführungen nicht in der Halle zu hören sind, sondern sich auf die Kojen beschränken. Hier sind so viele Typen auf den Markt gekommen, daß eine Übersicht gar nicht möglich ist. Jeder will der Beste sein, der Klangschönste, und tatsächlich ist die Durchschnittsleistung aller Sprecher besser als im Vorjahr. Allen voran die Lenzola-Lautsprecher, die auch jetzt in billigen Typen hergestellt werden. Eine Anzahl Systemänderungen sind zu verzeichnen, die offenbar vom Ausland zu uns gekommen sind und eine bessere Tonlagenerfassung zeigen, u. a. der neue Brownsprecher Type „VAU", dessen Konusform geschweift ist. Eine Frankfurter Firma hat einen für den Export bestimmten zusammenlegbaren Lautsprecher gebaut, und die vielen großen Elektrodynamischen Sprecher, z. T. mit Kraftverstärker (Dietz und Ritter) finden viel Beachtung. Die Konuslautsprecher von Konsky und Krüger sind in Qualität hervorragend. Viele beachtenswerte Kleinigkeiten und Zubehör wie Transformatoren, Skalenscheiben (Emkabe), Spulen und Rahmenantennen (Vogel), Kurzwellengerätzubehör, Wider-

(Fortsetzung Seite 12)

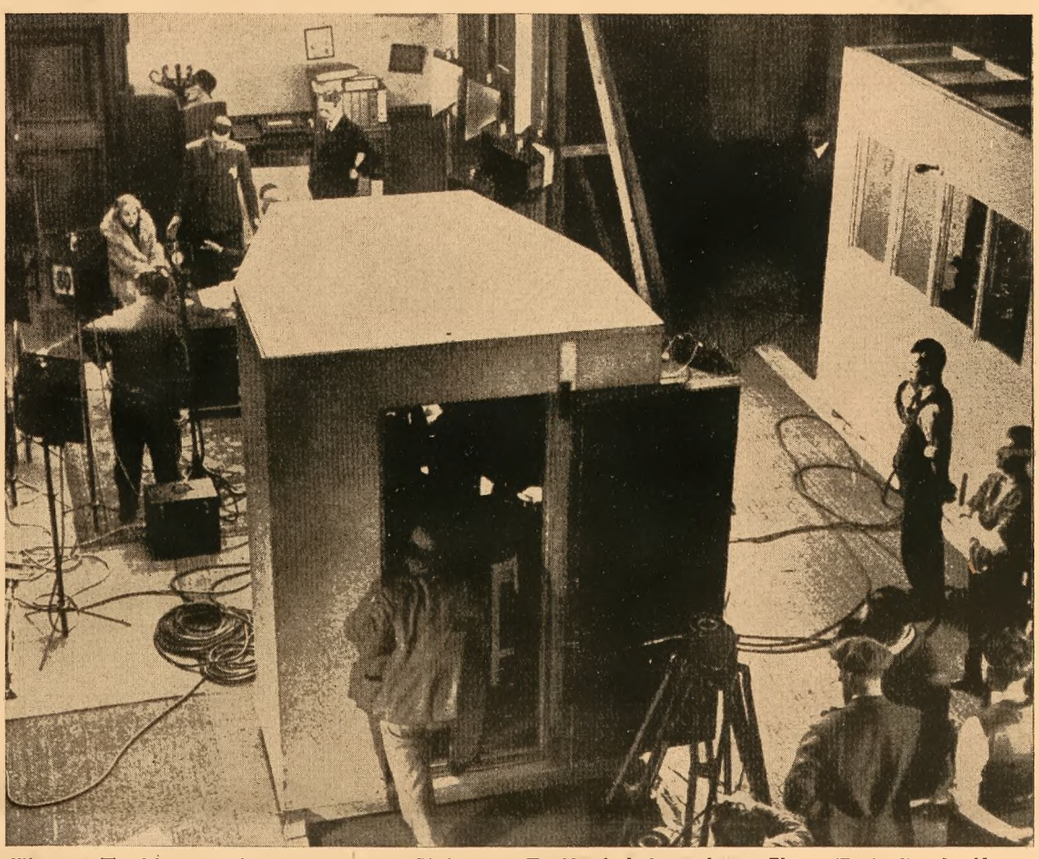
ÜBER DAS HÖRSPIEL ZUM TONFILM

Was wir bisher tonfilmisch vorgesetzt bekamen, bewies, daß der Tonfilm sich als neue, selbständige Kunstart wird manifestieren müssen, soll er nicht nach verrauschter Begeisterung über eine technische Neuheit als überflüssige Ersatzkunst in die Rumpelkammer der Enttäuschung geworfen werden.

— Präsident Laemmle offenbarte in seinem Rundfunkvortrag Skepsis dem Tonfilm gegenüber, als er verwundert die Divergenz feststellte, die zwischen der ablehnenden Meinung von 75 Prozent aller Filmerfahrenen, mit denen er sich in beiden Weltteilen über dieses akute Thema unterhielt, und der Tatsache des überragenden Publikumserfolges in den amerikanischen Tonfilmpalästen besteht. Diese Skepsis beweist aber nichts gegen die Möglichkeiten einer neuen künstlerischen Ästhetik, die uns der Tonfilm bringen kann, bei dem das Publikum den neuartigen Hörgenuß quittiert. Wohl gemerkt: beim Tonfilm! — Denn der hundertprozentige Sprechfilm kann immer nur eine zweidimensionale Kopie der lebendigeren Schaubühne sein.

Einer neuen Ästhetik symphonischer Hörkunst sind ja nun im Rundfunk bereits Wege geebnet, die allerdings wenigen der führenden Filmmänner bekannt sein werden. Denn (seien wir ehrlich!): wer von den Menschen, die selbst einer zeit- und nervenfressenden Kunst, wie es die Filmherstellung ist, dienen, hat die Entwicklung vom Sendespiel als Theaterersatz bis zur selbständigen Hörspielform verfolgt, die heute dem Rundfunkhabitué neue und phantasiereiche Anregung gibt? Hier im Hörspiel liegt die neuartige Kunstwirkung nicht im Dialogischen an sich (siehe: verungl. Versuche, z. B. „Dialoge der Weltliteratur"), sondern wie beim Film in der Reportage-Dramatik (man gestatte dieses neue Wort) und in der „akustischen Kulisse", die aber als selbständiges Handlungsmoment aufgehört hat, nur „naturalistische Kulisse" zu sein, und die sich aus dem Hintergrund in den Vordergrund zu dynamischer Symphonie steigernd, ein künstlerisches Eigenleben lebt. Wie im zeitgemäßen Film wird die „Montage" (häßliche Terminologie! — besser hieße es: Komposition) Ende und Anfang der künstlerischen Wirkung. Wort und Stimme haben nicht mehr kontemplative Bedeutung, sondern sind als Motor des Geschehens und klangliche Gestaltung vonStimmung undMilieu. Es handelt sich hier nicht darum, Geräusche (Hahnenkrähen oder Großstadtlärm vom Potsdamer Platz) veristisch zu übertragen, sondern darum, kompositorisch die Handlung durch den Rhythmus und die Dynamik dieser Klangsymphonien zu formen. Es handelt sich darum, neu hören zu lernen, aus einem Hexensabbat von Klängen Motive herauszuhören, die kapabel sind, die verbrauchte Phantasie unseres technischen Zeitalters neu zu beleben. Wir haben durch den stummen Film das Wesentliche sehen, durch die Reportage der Zeitung das Wesentliche schreiben und lesen gelernt, wir lernen durch das Hörspiel das Wesentliche hören. Der Tonfilm kann aber der ideale Schnittpunkt zwischen dem wesentlichen Schauen und Hören sein. Bevor aber Schaffende im Film, der bislang stumm war (nicht im Wort, denn er hatte „Titel"), sondern stumm in der akustischen Dynamik, die nur teilweise durch das Orchester ersetzt wurde, bevor er daran gehen kann, einer neuen Kunstästhetik des Tonfilms zu dienen, muß er, der verpflichtet war, die Ohren zu verschließen und die Augen zu öffnen, beim zeitgemäßen Hörspiel in die Schule gehen und blind hören lernen. Dann wird eine neue Kunstart erwachen, die wundervoll alle Symbole einfängt, die das Erleben uns zuträgt: Symphonie des sinnlich wahrnehmbaren und durch die Projektion auf die Fläche ins Unwirkliche gesteigert.

Victor Heinz Fuchs.



Wie ein Tonfilm entsteht

Blick in ein Tonfilm-Aufnahmeatelier in Elstree (England). Im Hintergrund die Schauspieler während der Aufnahme, vor ihnen das Mikrophon. Vorn befindet sich die schallsichere Kammer mit dem Aufnahmeapparat

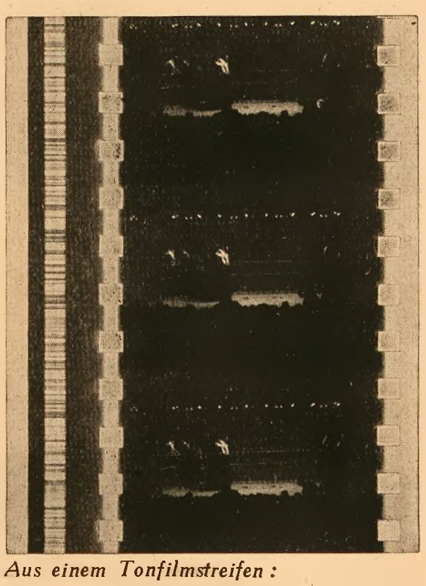
HANS S. v. HEISTER

spricht Mittwoch 18.15 Uhr über: „Der Kampf um den Tonfilm"

✡

Die 6. Große deutsche Funkausstellung war die gelungenste Funkschau, die Deutschland bisher gehabt hat, und anwesende Ausländer bezeichneten sie sogar als die repräsentativste Schau der Welt.

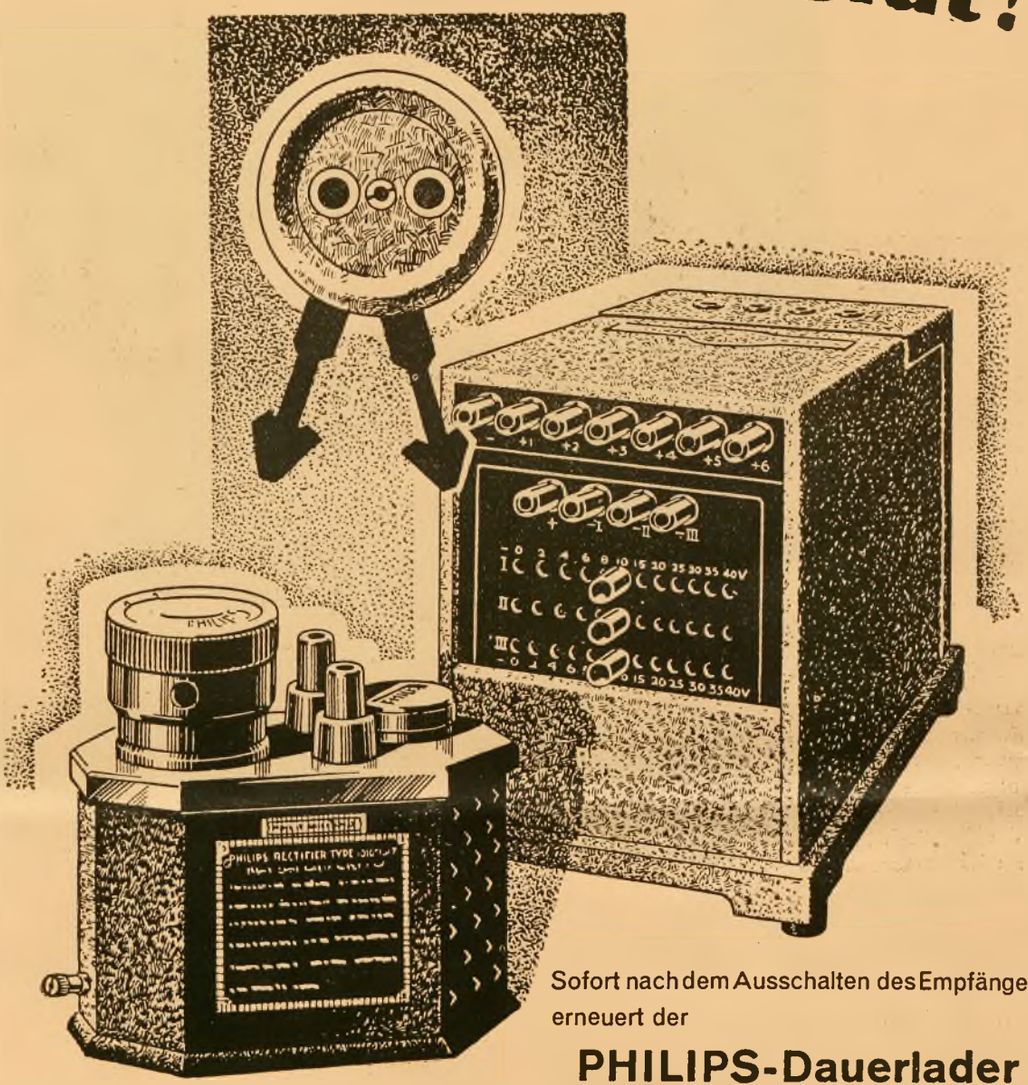
In Berlin werden in letzter Zeit an verschiedenen Stellen der Stadt öffentliche Platzkonzerte ohne Kapelle gegeben. Die Musik liefern Großlautsprecher-Automobile.



Aus einem Tonfilmstreifen:

Die Aufnahme eines Boxkampfes, links zugleich der fotografierte Laut

Aus einem alten ein neues Radio Gerät!



Sofort nach dem Ausschalten des Empfängers erneuert der

PHILIPS-Dauerlader

die Kräfte des Akkumulators. Der Anschluß an die Lichtleitung genügt. Bei gleichzeitiger Verwendung einer

PHILIPS-Netzanode

entspricht Ihre Anlage den neuesten Fortschritten und ist genau so leistungsfähig wie ein modernes Netzanschlußgerät. Wenn Sie sich heute noch zum Kauf dieser beiden Geräte entschließen, so bedeutet dies für Sie eine Ersparnis an Geld und Mühe — und der Empfänger ist immer betriebsbereit.

PHILIPS RADIO

DEUTSCHE PHILIPS GESELLSCHAFT M. B. H.

BERLIN W 35 · AM KARLSBAD 16

Schlesische Funkwoche

vom 8. September bis 14. September

SCHLESISCHE FUNKSTUNDE A.-G., Rundfunksendegesellschaft

Geschäftliche Leitung: Direktor W. Hadert / **Breslau Welle 325, Gleiwitz Welle 253** / Intendant: F. W. Bischoff

Allgemeine Tageseinteilung:

11.15: (Nur Wochentags) Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tages-nachrichten
12.20—12.55: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schall-platten
12.35: Für die Landwirtschaft: Wiederholung des ersten Wetterberichts
12.55—13.06: Nauener Zeitzeichen
13.06: (Nur Sonntags) Mittagsberichte
13.30: (Nur Wochentags) Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten
13.45—14.35: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schall-platten und Funkwerbung
15.20—15.35: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenach-richten (außer Sonntags)
17.00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabends und Sonntags)
19.25: Für die Landwirtschaft: Wetterbericht
22.10: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten, Funkwerbung, Sportfunk
22.35—24.00 bzw. **0.30:** Tanzmusik, zweimal die Woche

Schiedmayer Kunstharmonium Dominator sowie Schiedmayer Sauglufthармonium a. d. Piano-Magazin Louis Seeliger u. Sohn, Schweidnitzer Str. 10/11 (Etage)

Aufn. Krapp

Dr FRITZ WENZEL (links)
übermittelt 16.20 Uhr Bilder des ersten Länderspieles a. d. Breslauer Stadion

Neue Rundfunk-Musik zur Funkausstellung

(Zur heutigen Abenddarbietung.)

Im Rahmen des Sonderprogramms der Berliner „Funk-Stunde" anläßlich der 6. Großen Deutschen Funkausstellung wird die Ur-sendung der bei Eduard Künnecke in Auftrag gegebenen Rundfunk-musik erfolgen. Der Komponist hat sein Werk „Suite für Rundfunk" genannt, sie ist in Tanzform geschrieben und besteht aus fünf Sätzen. — Nachdem man bisher eine ganze Reihe von Rundfunkkompositionen junger und moderner Musiker gehört hat, wird jetzt ein Werk vor die Öffentlichkeit treten, das Anspruch darauf erhebt, eine wirkliche Gebrauchsmusik zu sein, die den gebildeten Geschmack der Rund-funkhörer befriedigt.

Die Uraufführung erfolgt in der Halle 5 des Berliner Ausstellungs-geländes, und es wird die Öffentlichkeit zugelassen werden.

HABEN SIE DAS GEHÖRT?

Drei Aufführungen von einem Autor an einem Abend! (14. September.) In Berlin Ursendung „Bluff", in Breslau Ursendung „Saisonbeginn", im Westdeutschen Rundfunk „Ist Mr. Brown zu verurteilen?" (zehnte Sendung dieses Stückes). Der Autor der drei Aufführungen ist Viktor Heinz Fuchs.

Über drei Millionen Rundfunkhörer. Während in den Sommermonaten die Zahl der Rundfunkteilnehmer zurück-gegangen ist, ist sie überraschenderweise im August wieder gestiegen. Man nimmt sogar an, daß bereits wieder eine erhebliche Zunahme zu verzeichnen ist und daß die dritte Million bereits überschritten wurde.

Ein Schallplatten-Regisseur bei der Mirag. Für die künstlerische Durchführung ihrer Schallplattenkonzerte hat die Mirag neuerdings einen besonderen Regisseur verpflichtet.

Joseph Christian vom Ostmarken-Rundfunk ist zum Inten-danten ernannt worden.

Reportage-Sprecher gehen in die Lande! Alfred Braun übertrug vor kurzem den Berlinern aus Budapest ein Budapester Wasserballspiel.

8. Sept. Sonntag

8.45: Übertragung des Glockengeläuts der Christuskirche

9.00: Morgenkonzert
gespielt auf dem Elektrola-Konzertinstrument der Fa. Felix Kayser, Breslau I, Am Ring (Am Rathaus 26)

11.00: Übertragung aus Gleiwitz und Breslau:
Katholische Morgenfeier
1. Gott, der Weltschöpfer, Op. 12, Nr. 2 . . . . . F. Schubert
Kleiner Chor
des Cäcilien-Vereins „Allerheiligen"
Leitung: Musikdirektor Franz Gebauer
2. „Vom Gaukler zum Geiger unserer Lieben Frau"
Pfarrer Dr. Metzger-Tschansch
3. Aveklänge Op. 3 . . . . . K. Koch
Kleiner Chor
4. Hanne Hänel liest eigene religiöse Dichtung
5. Zwei Marienlieder für gemischten a capella-Chor
Op. 33 . . . . . J. H. Dietrich
Der Maienkönigin
„O Maria, meine Wonne"
Kleiner Chor

12.00: Übertragung aus Oppeln:
Eröffnungsfeierlichkeiten der Kunstausstellung in Oppeln
1. Erster Satz a. d. Concerto grosso . . . . . G. F. Händel
Mitglieder des Oppelner Musikvereins
2. Die Kunst der letzten vierzig Jahre
Stadtbaurat Johannes Schmidt
3. Ansprachen von Behördenvertretern
4. Zweiter und dritter Satz a. d. Concerto grosso . . G. F. Händel
Mitglieder des Oppelner Musikvereins

14.00: Rätselfunk

14.10: Stunde des Landwirts
Tierzuchtinspektor Wolfgang Schoetzau: „Die Abteilung Schweine auf der diesjährigen D. L. G.-Ausstellung München"

14.35: Schachfunk
Anregungen für Schachspieler von Adolf Kramer

15.00: Nationaltänze
Konzert auf Schallplatten

16.20: Übertragung aus dem Stadion Breslau:
Das erste Länderspiel im Breslauer Stadion
Arbeiter-Fußball-Länderkampf
Deutschland gegen Österreich
Sportsprecher: Dr. Fritz Wenzel

17.10: Unterhaltungskonzert
Leitung: Willy Lösche

Deutschmeister-Regimentsmarsch	Jurek-Ritter
Herzen und Blumen. Lied	Czibulka-Ritter
Menuett Op. 14 Nr. 1	J. Paderewski
Rumänische Liebesnacht. Boston	O. Köpping
Adagio a. d. Sonatine Nr. 2 } für Gitarre allein }	H. Albert
Sonatine } für Gitarre allein }	A. Cottin
Marionetten. Für Gitarre mit Mandolinen-begleitung	Th. Ritter
Serenata Napoletana	F. Rivelli
Farbenspiele. Intermezzo	L. Siede
Serenata	Blumenberg-Stoje
Indische Gaukler. Charakterstück	L. Siede

Lösche's Mandolinen- und Gitarre-Quintett

18.00: Kinderstunde
Friedrich Reinicke erzählt eine unheimliche Geschichte von Amanda Sonnenfels: „Der Teufel" und eine drollige Geschichte von Gotthard Rolf: „In der Groschenbude"

(Fortsetzung nächste Seite)

Breslauer Sonntag-Programm (Fortsetzung)

18.30: Heitere Klavierstücke aus alter und neuer Zeit
Der Streit zwischen David und Goliath . . . . . J. Kuhnau
Capriccio über die Abreise des geliebten Bruders . J. S. Bach
Fünf Capricetti . . . . . E. Toch
Frühlingsständchen . . . . . } J. Wagner
Elegie . . . . . } J. Wagner
Tanzstück . . . . . } J. Wagner
Josef Wagner
Grotian Steinway-Flügel der Firma Seeliger & Sohn, Breslau

19.10: Abt. Wirtschaft
„Handwerk und Wirtschaft"
Ein Zwiegespräch
Syndikus Walter Baranek
Obermeister Johann Sobotta

19.35: Für die Landwirtschaft
Wettervorhersage für den nächsten Tag

19.35: Hans Bredow-Schule, Abt. Kulturgeschichte
„Jugendbewegung in zwei Jahrhunderten", eine Vortragsreihe von Dr. Werner Mahrholz, 1. Vortrag: „Der Pietismus als Jugendbewegung"

20.15

Übertragung aus Berlin:
Neue Rundfunkmusik
Tänzerische Suite
für Jazzband und großes Orchester
von Eduard Künneke
(Uraufführung)
Ouvertüre. Foxtrot — Adagio. Blues — Intermezzo — Valse Boston — Finale. Foxtrot
Berliner Funkorchester
Kapelle Dajos Bela
Leitung: Der Komponist

20.45: Zur Unterhaltung
Mitwirkende u. a.:
Hans Reimann
Funkkapelle
unter Leitung von Franz Marszalek

22.10: Die Abendberichte

22.35—24.00: Übertragung aus Berlin:
Tanzmusik

Auswärtige Programme

DEUTSCHE WELLE Welle 1635
6.30: Frühkonzert. 7.10: Funk-Gymnastik. 8.00: Für den Landwirt. 9.00: Morgenfeier. 11.00: Elternstunde. 11.30: Orchesterkonzert. 13.15: Heiteres. 13.45: Unterhaltungskonzert. 15.30: Klaviervorträge. 16.00: Dr. Dolittles Abenteuer. 17.00: Blasorchesterkonzert. 18.30: Das Brot im Volksglauben. 19.00: Die Eleusinischen Mysterien. 20.15: Uraufführung: Rundfunkmusik Nr. 6 „Tänzerische Suite" in 5 Sätzen für eine Jazzband und großes Orchester. 21.00: Populäres Orchesterkonzert. Danach: Tanzmusik. Während der Pause: Bildfunk.

BERLIN Welle 418
20.15: Uraufführung: Rundfunkmusik Nr. 6. Tänzerische Suite in fünf Sätzen. 21.00: Populäres Orchesterkonzert. Danach: Tanzmusik.

WIEN Welle 516,3
20.15: „Madame Butterfly".

Ausführliches Programm von 50 auswärtigen Sendern finden Sie in unserer Ausgabe B!

Die Neuheiten der „Funk-Ausstellung" 1929

„Telefunken 10" mit 3 Röhren. Fernempfang während Breslau sendet im Lautsprecher **nur 41,50** Mk. **„Lumophon"** 4 Röhren. Neuheit im eleg. Kasten, Einkn.-Bedienung u. eingebaut. Spulen **nur 118,—** Mk. **„Nora"** 3 Röhren. Der Schlager der Saison! Mit eingeb. Lautspr. direkt ins Lichtnetz. Alle Stat.! **nur 160,—** Mk. **Anodenbatterien** 60 V. 5 Mk., 90 V. 7,50 Mk., 100 V. 8,50 Mk.
Fordern Sie kostenlos unsere Preisliste!
Taschenlampen-Vertrieb G.m.b.H.
Breslau I, Schmiedebrücke 43, Ecke Ursulinerstr. — Tel. 29035

Schatten der Not
treffen Sie nicht, wenn Sie Ihre
Spareinlagen
zu uns bringen. Höhere Zinsen!
Annahme von jedermann
Breslauer Bankverein
Blumenstraße 8 / E. G. m. b. H.
Gegr. 1896
Betriebsmittel: 5 000 000.— Reichsmark

Vorteile
die man sich merken muß!
VALVO A 4110
PREIS R.M. 19.—
bietet Ihnen folgende Vorzüge:
1. Sie ist eine indirekt geheizte Audionröhre, bei der die Steilheit beträchtlich gesteigert und der Durchgriff erniedrigt wurde.
2. Man erzielt mit ihr unter gleichen Verhältnissen eine weit höhere Lautstärke als mit anderen Röhren.
3. Da für diese Röhre Material von ungewöhnlich guter Qualität verwandt worden ist, stellt sich ihr Preis nicht sehr niedrig; sie ist trotzdem preiswert, wenn man bedenkt, daß infolge ihrer Leistung eine nachfolgende Niederfrequenzverstärkerröhre gespart werden kann.
VALVO
RADIORÖHRENFABRIK G.M.B.H. HAMBURG
WERK LOK

Generalvertretung für Mittel- u. Südost-Schlesien:
Otto Meuwsen, Breslau XIII Lothringerstraße Nr. 11
Generalvertretung für Nordwest-Schlesien: **A. Beyer, Görlitz** Schützenstraße 7

Die fünf „Revellers" Aufn. Keystone, Berlin

Die bekannte amerikanische Jazzsängergruppe, die fünf „Revellers", die in Berlin gastierten und die wir im Rahmen des Sonnabend=Kabaretts hörten.

Lieder eines fahrenden Gesellen

(Zur Abendsendung 20.30 Uhr)

Wenn mein Schatz Hochzeit macht, fröhliche Hochzeit macht, hab' ich meinen traurigen Tag! Geh' ich in mein Kämmerlein, dunkles Kämmerlein! Weine! Um meinen lieben Schatz! Blümlein blau! Verdorre nicht! Vöglein süß! Du singst auf grüner Heide! Ach! Wie ist die Welt so schön! Ziküth! Singet nicht! Blühet nicht! Lenz ist ja vorbei! Alles Singen ist nun aus! Des Abends wenn ich schlafen geh', denk ich an mein Leid!

Ging heut Morgen übers Feld, Tau noch auf den Gräsern hing; sprach zu mir der lust'ge Fink: „Ei, du! Gelt? Guten Morgen! Ei, gelt? Du! Wird's nicht eine schöne Welt!? Zink! Zink! Schön und flink! Wie mir doch die Welt gefällt!" Auch die Glockenblum' am Feld hat mir lustig, guter Ding' mit den Glöckchen, klinge, kling, klinge, kling, ihren Morgengruß geschellt: Wird's nicht eine schöne Welt!? Schöne Welt!? Kling, kling, kling! Schönes Ding! Wie mir doch die Welt gefällt! Heia! Und da fing im Sonnenschein gleich die Welt zu funkeln an; alles, alles, Ton und Farbe gewann im Sonnenschein! Blum' und Vogel, Groß und Klein! „Guten Tag, guten Tag!" Ist's nicht eine schöne Welt? Ei, du! Gelt!? „Schöne Welt! Nun fängt auch mein Glück wohl an?! Nein! Nein! Das ich mein', mir nimmer, nimmer blühen kann!"

Ich hab' ein glühend Messer, ein Messer in meiner Brust, o weh! Das schneid't so tief in jede Freud' und jede Lust, so tief! Ach, was ist das für ein böser Gast! Nimmer hält er Ruh', nimmer hält er Rast. Nicht bei Tag, noch bei Nacht, wenn ich schlief! O weh! Wenn ich in den Himmel seh', seh' ich zwei blaue Augen steh'n! O weh! Wenn ich im gelben Felde geh', seh' ich von fern das blonde Haar im Winde weh'n! O weh! Wenn ich aus dem Traum auffahr' und höre klingen ihr silbern Lachen, o weh! Ich wollt' ich läg' auf der schwarzen Bahr', könnt' nimmer, nimmer die Augen aufmachen!

Die zwei blauen Augen von meinem Schatz, die haben mich in die weite Welt geschickt. Da mußt' ich Abschied nehmen vom allerliebsten Platz! O Augen, blau! Warum habt ihr mich angeblickt? Nun hab' ich ewig Leid und Grämen! Ich bin ausgegangen in stiller Nacht wohl über die dunkle Heide. Hat mir niemand Ade gesagt, ade! Mein Gesell war Lieb' und Leide! Auf der Straße stand ein Lindenbaum, da hab' ich zum ersten Mal im Schlaf geruht! Unter dem Lindenbaum, der hat seine Blüten über mich geschneit, da wußt' ich nicht, wie das Leben tut, war alles, alles wieder gut! Alles! Lieb' und Leid! Und Welt und Traum!

MEINE LIEBEN FUNKKINDERCHEN!

Sicher seid ihr am Sonnabend, den 10. August, erstaunt gewesen über die vielen Menschen, die trotz strömenden Regens nach dem Platz der Republik zogen. Da sich der Funkpurzel, ebenso wie ihr, für alle Neuigkeiten und Ereignisse des Tages interessiert, mußte er natürlich auch dabei sein. Er hat vom Fackelzug am Abend des 10. August, der die Verfassungsfeier einleitete, bis zu den Feuerwerken am Abend des 11. August, mit denen sie schloß, vielen Veranstaltungen und Festlichkeiten beigewohnt und wird euch, die ihr nicht dabei sein konntet, genau berichten. Ja? —

Aber wißt ihr denn überhaupt, was die „Verfassung" ist und was in ihr geschrieben steht? — Und wißt ihr schließlich, was die Verfassung für euch bedeutet? —

Der Funkpurzel hatte es nicht gewußt, und vielleicht — werden es auch manche von euch nicht wissen. Vorläufig darf ich nichts verraten, wie er darüber belehrt wurde und was er erfahren hat, aber ich werde es euch erzählen in der Sendung am Mittwoch, den 11. September: „Was der Funkpurzel den Kindern vom Verfassungstag zu erzählen weiß."

Auf Wiederhören

Eure Tante Margot

9. Sept. Montag

12.20—12.55: Schallplattenkonzert für Versuche und für die Funkindustrie*)

13.45—14.35: Schallplattenkonzert für Versuche und für die Funkindustrie*). (Grammophon=, Brunswick=, Odeon=, Parlophon=, Columbia= und Beka=Platten)

16.00: Übertragung aus Gleiwitz:
Besuch aus Leschwitz
„Eim Sirupwinkel"
„Die Maikäferjagd"
„Nachtwächter Tutewohl"
Plaudereien in der Altvater=Mundart von Josef Kaps

16.30: Aus deutschen Opern
Leitung: Franz Marszalek
Ouverture zu „Der Freischütz" . . . . . C. M. v. Weber
Fantasie aus „Der Barbier von Bagdad" . . . . . P. Cornelius
Ouverture zu „Die lustigen Weiber von Windsor" . O. Nicolai
Einzug der Götter in Walhall aus „Das Rheingold" R. Wagner
Vorspiel zum dritten Akt aus „Der Pfeifertag" . . . M. v. Schillings
Fantasie aus „Die toten Augen" . . . . . E. d'Albert
Funkkapelle

17.30: Musikfunk für Kinder
Leitung: Bruno Sanke

18.15: **Die Uebersicht**
Berichte über Kunst und Literatur
Referent: Dr. Hans Adler

18.40: Hans Bredow=Schule, Abt. Handelslehre
Dora Münzer=Bandmann: „Deutsche Handelskorrespondenz", ein Zyklus in sechs Vorträgen, 2. Unterrichtsstunde

19.05: Für die Landwirtschaft
Wettervorhersage für den nächsten Tag

19.05: **Chorkonzert**
Festgesang aus „Iphigenie in Aulis" . . . . . Ch. W. v. Gluck
Basilica=Chor Berlin [Grammophon 62632]
Leitung: Pius Kalt
Wach auf! Chor aus „Die Meistersinger von Nürnberg" . . . . . R. Wagner
Hymne und Triumphmarsch aus „Aida" . . . . . G. Verdi
Chor der Berliner Staatsoper [Grammophon 66542]
Leitung: Alexander Curth
Prolog
„Warum verläßt du uns, o Zar"
Solo: Jan Nedra
Gesang der Pilger
Chor der Mädchen von Sandomir
Polonaise aus „Bous Godounoff" . . . . . M. Moussorpsky
Lettischer Chor Riga [Parlophon 9293/4
Leitung: Generalmusikdirektor Cooper
„Seht, in abgemessenen Schritten"
„Siebentausend Jahre soll leben unser Kaiser" aus „Turandot" . . . . . G. Puccini
Scala=Chor, Mailand [Elektrola E. J. 137
Ave verum . . . . . W. A. Mozart
Die Wiener Sängerknaben [Parlophon 9355]
Leitung: Prof. Heinrich Müller
„Brüder, reicht die Hand zum Bunde" . . . . . W. A. Mozart
Berliner Lehrergesangverein [Grammophon 19844]
Leitung: Prof. Hugo Rudel
Die Rose stand im Tau . . . . . R. Schumann
[Grammophon 19878]
In stiller Nacht . . . . . Joh. Brahms
Gemischter Chor [Grammophon 19927]
Leitung: Bruno Kittel
Rosen aus dem Süden . . . . . Joh. Strauß
Leitung: Prof. Hugo Rudel [Odeon 6677]

Beachten Sie unsere Rubrik „Fragen um Schallplatten"

20.05: **Der Dichter als Stimme der Zeit**
Renée Schickele

20.30

Lieder eines fahrenden Gesellen
Für Bariton und Orchester . . . . . G. Mahler
„Wenn mein Schatz Hochzeit macht"
„Ging heut Morgen übers Feld"
„Ich hab ein glühend Messer"
„Die zwei blauen Augen"
Arthur Fleischer (Bariton)

Symphonische Frühwerke Anton Bruckners
Ouverture g=moll
Symphonie d=moll (Nullte)
Allegro — Andante sostenuto — Scherzo. Presto — Finale. Moderato (Andante). Allegro vivace
Schlesische Philharmonie
Leitung: Dr. Edmund Nick

22.10: Die Abendberichte und
Funktechnischer Briefkasten. Beantwortung funktechnischer Anfragen

*) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funkstunde A.=G.

Auswärtige Programme

DEUTSCHE WELLE Welle 1635

7.00: Funkgymnastik. 12.00: Englisch für Schüler. 12.30: Schallplattenkonzert. 14.30: Kinderstunde. 15.00: Kritik an Helsingör. 15.45: Frauenstunde. 16.00: Französisch. 16.30: Dichterstunde. 17.00: Nachmittagskonzert. 18.00: Anselm Feuerbach zum 100. Geburtstage. 18.30: Englisch für Anfänger. 18.55: Ernteausfall und Ernteverwertung. 19.20: Das Automobil und seine Behandlung. 20.00: Lieder. 20.30: Franz Werfel. 21.00: Kammermusik. 21.30: Aus alter und neuer Zeit (Doppelquartett des Berliner Lehrer-Gesangvereins). Danach: Tanzmusik. Während der Pause: Bildfunk.

BERLIN Welle 418

19.30: „Der Wildschütz". Komische Oper. Danach: Tanzmusik.

WIEN Welle 516,3

20.00: Wenn es Herbst wird. (Mit Gesang, Rezitationen und Orchester.)

Ausführliches Programm von 50 auswärtigen Sendern finden Sie in unserer Ausgabe B!

W. Kelling

REINIGT
FÄRBT
WÄSCHT

ALLES FÜR ALLE

Naturgemäße **Körperreinigung** mit **Dr. Klebs Joghurt-Tabletten** einfachen, abführenden oder mit Vitaminen (Vitajocur-Tabletten) beseitigt Fäulnisstoffe und chronische Verstopfung.

Wohlschmeckend, ungiftig, seit 18 Jahren bei Verdauungsleiden von Ärzten und Publikum glänzend begutachtet. Druckschriften kostenlos von

Dr. E. Klebs Joghurtwerk — München, Schillerstraße 28

Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Reformgeschäften.

Brauerei „Meerschiff"

Inhaber: B. VOGEL

Breslau, Reuschestraße 28

Fernsprecher: Nr. 50633

Erstklassiger Mittagstisch 12—3 Uhr. Lieferung von Syphons und Flaschenbieren frei Haus. Angenehmer, solider Familien-Aufenthalt

Protos

Telefon G. m. b. H.

Breslau 13, Kaiser-Wilh.-Str. 16

Telephon 38331

Vermietung von Erzeugnissen der Firma

Siemens & Halske A.-G., Berlin

Billige Autobusfahrt., Stadtrundfahrt., Wochenendwanderung.- u. -karten (ab 5 RM. Sonnabd. Abendessen, Übernachten Sonntag Frühstück, Mittag- und Abendessen) **Verkehrsverein Breslau** Am Hauptbahnhof 1, I, werktägl. 8–19 Uhr

Alle **Odeon Parlophon Beka Columbia** Musikplatten u. Musik-Apparate sind erhältlich im Odeon-Musikhaus Breslau 1

Ecke Hummerei Schweidnitzer Str. 43a

Offizielle Verkaufsstelle des Lindström-Columbia-Konzerns-Berlin

H·R

Von der Tätigkeit einer der offiziellen Beratungsstellen der Schles. Funkstunde A.-G. für Rundfunkhörer. (Mitte: Herr Staeglich vom Verband d. Funkfreunde E.-V.)

The Daniel-Jazz

(Zur Abendsendung: Musik der Zeit)

König war Darius in Medien dort. Sein Aug' war stolz und wie Donner sein Wort. Gar böse Löwenbrut in der Höhle er hielt, mit Christenfleisch ihre Wut er stillt. Daniel war im Haus der oberste Mann. Die Jazz im Palaste, die führte er an. Er tünchte die Wände weiß, trug Kohlen her im Trott, und Daniel betet immerfort: „Hilf mir mein Gott!" Daniel war ein vornehm-nobler Lakai, und läutet die Glock', lief schnell er herbei und ließ Besucher viele herein, wie's Brauch, fromme Heil'ge, elende Strolche auch. Der alte Ahab ließ die Karte hier. Elisa und die Bären, die warten vor der Tür, da kommt Pharao mit der Schlang' und grüßen läßt. Da sind Kain und sein Weib als rare Gäst', Schadrach, Meschach und Abednego zum Tee. Dann kommt Jonas und der Walfisch und die See. Da kommt Sankt Peter mit der Angel flott. Judas ist mit seinem Sündengeld kommen. Dann Freund Beelzebub, ist sehr willkommen. Und Daniel betet immerfort: „Hilf mit größter Kraft mir mein Gott". Die Mutter und die Braut hatten christlichen Sinn. Es diente jede bei Darius als Wäscherin. Einmal traf er die beiden an: Zahlt' ihnen Lohn aus und tobt sodann. Daniel ist eine kleine tote Taube, ist ein braver Bursche, doch mich stört sein Glaube. Dort im Löwenkäfig euren Daniel schaut. Daniel stand ganz ruhig, die Löwen brüllten laut. Die alte Mutter schrie sehr: „Gott steh' ihm bei!" Und Daniels Braut, die schrie noch mehr: „Gott steh' ihm bei!" Sie war eine gold'ne Lilie im Tau und sie war ein Apfel am Baum — süß und gut, und schön war sie wie die Melone in dem Kornfeld, gleitend und so lieblich wie ein Schiff auf der Flut. Und sie flehte zu Gott: „Schick Gabriel, schick Gabriel!" Darius rief zu seinen Löwen: „Beißt Daniel, beißt Daniel, beißt ihn, beißt ihn beißt ihn." Die Löwen brüllten: „Wir woll'n Daniel, Daniel, Daniel. Daniel lebt nicht, nein, Daniel tut nicht schrei'n, zum Himmel blickt er auf allein, und der Herr sprach zu Gabriel: „Binde die Löwen an". Und Gabriel band die Löwen an, und Daniel war ein freier Mann. Darius sagt: „Du bist eine Christenseel'." Und gab ihm wieder seine Stell'!"

FRAGEN UM SCHALLPLATTEN

Unseren Lesern werden wir an dieser Stelle alle Fragen wegen Schallplatten beantworten. Zugleich werden wir gute Platten leichter, unterhaltender Art, kurz empfehlen. Vor allem solcher Ausübenden, die den Hörern durch den Rundfunk bereits bekannt sind. Wir sind ebenso gern bereit, Bestellungen an die zuständigen Firmen weiterzugeben.

Neubert, Rotkehlchenweg. Sie haben sich die Schallplattenkonzerte so als eine Art Salat vorgestellt? Nein, ein Durcheinander innerhalb eines Konzertes ist bestimmt nicht das richtige. Jedes Konzert ist, wie Sie sehen, unter ein bestimmtes Motto gestellt. Auch in die Schallplattenkonzerte muß künstlerische Form gebracht werden, wenn sie sich in das Programm einreihen sollen. Leipziger Allerlei ist auch nicht jedermanns Geschmack.

Electrola D B 1143. Der gefeierte italienische Sänger Giovanni Martinelli singt zwei Arien aus „Gleich einem Frühlingsabend". Liebhaber gut gesungener Arien werden hier eine Platte vorfinden, die sie an Caruso und an die anderen Meister erinnert.

Electrola E H 291. Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien. Gespielt vom Wiener Philharmonischen Orchester.

Electrola E H 329. Schön ist die Jugend. Gespielt von Ferdy Kauffmann und seinem Orchester.

Electrola E H 304. Potpourri aus „Polnische Wirtschaft". Gespielt von Marek Weber und seinem Orchester.

Sie fragen — wir antworten!

Wer sagte am 27. 8. abends 21.30 Uhr in Gleiwitz an?
Fritz Böhmer.

Woher erhält der Breslauer Sender die Wettermeldungen?
Vom Observatorium Krietern.

Ist Franz Marszalek zurzeit beurlaubt?
Ja.

I. K., Dahlienweg.
Es handelt sich doch um ein Konzert der Funkkapelle. Welches Stück meinen Sie?

Max Kahlert, Rogau. Sie haben recht, das Wort „Tonfilm" in diesem Falle bedeutet eine starke Irreführung des Publikums. „Verdun" ist kein Tonfilm.

10. Sept. Dienstag

12.20—12.55: Schallplattenkonzert für Versuche und für die Funkindustrie*)

13.45—14.35: Schallplattenkonzert für Versuche und für die Funkindustrie*). (Odeon-, Parlophon-, Columbia- und Beka-Platten)

16.00: Abt. **Wohlfahrtspflege**
Ernst Panke: „Johann Christian Hickert"

16.30: Übertragung aus dem Kaffee „Goldene Krone" Breslau:
Unterhaltungskonzert
Leitung: Charles Nowack

Ouverture zu „Alessandro Stradella" . . . . F. v. Flotow
Im Reiche der Venus. Walzer . . . . . E. Gröschel
Fantasie aus „Cavalleria rusticana" . . . . . P. Mascagni
„Ich hab amal a Räuscherl ghabt" . . . . . K. Kapeller
Potpourri aus „Gräfin Mariza" . . . . . E. Kalman
Das Lied der Liebe hat eine süße Melodie. Tango W. Meisel
„Mit Dir möchte ich ziehn bis ans Ende der Welt".
Foxtrot . . . . . Dr. J. Freudenthal
Salue d'amour . . . . . E. Elgar
Marischka. Lied und Csardas . . . . . F. Lehár

17.30: Märchenstunde (für kleinere Kinder)
Kitty Seiffert erzählt zwei Geschichten von Paula Dehmel:
„Mariechen und die Sonne"
„Als es nicht regnen wollte"

18.05: Übertragung aus Gleiwitz:
Stunde der Zeitschrift „Der Oberschlesier"
Referent: Karl Sczodrok

18.30: Übertragung von der Deutschen Welle Berlin:
Hans Bredow-Schule, Abt. Sprachkurse
„Französisch für Fortgeschrittene", Lehrkursus von Gertrud van Eyseren und Lektor Grander, 50. Unterrichtsstunde

19.05: Für die Landwirtschaft
Wettervorhersage für den nächsten Tag

19.05:

Kabarett

Conférence: Herbert Brunar

Dream Train. Foxtrot . . . . . Newman-Baskette
(Traumspiel)
Don't be like that. Foxtrot . . . . . Gottler-Tobias-Pinkard
(Sei wieder gut)
Abe Lymans
California-Orchester [Brunswick A 8069]

Der Leierkasten, Die Kosaken [Parlophon 9297]
„Der blaue Vogel"
Leitung: J. Jushny

Die kleine Stadt, Die Herren Männer [Electrola E. G. 1117]
Trude Hesterberg

Seguidillas „Son mis penas" [Odeon S. O. 5179]
mit Gitarrenbegleitung
Manuel Centeno

Fandango mit Gitarrenbegleitung [Odeon]

Ein fideles Gefängnis nach Joh. Strauß „Fledermaus" . . . . . } Jos. Plaut
Kulpenfranz und sein Verteidiger . . . . . }
Joseph Plaut
Franz Baumann [Grammophon 22096]

Tell we when, Empty House Blues [Columbia Records 14409 D]
Klarinette mit Klavierbegleitung
Clara Smith

Sweet Kalua Lady . . . . . Ball-Porser
Lei Lani . . . . . Heagney
Hanapi-Trio [Brunswick A 7947]
(Hawaiian-Instrumental-Trio)

Beachten Sie unsere Rubrik „Fragen um Schallplatten"

20.05: Stunde der werktätigen Frau
Dr. Dora Fuchs: „Marta und Frieda wollen heiraten"
(Eheberatung, Mutterschutz, Säuglingsfürsorge).

20.30

Musik der Zeit

Leitung: Ernst Prade

1. Zeitgesichte. Drei Tänze Op. 25 . . . . . Bruno Stürmer
Step — Valse boston — Shimmy
2. The Daniel-Jazz . . . . . Louis Gruenberg
für Tenor und acht Soloinstrumente
Carl Brauner (Tenor)
3. Ragtime . . . . . Igor Strawinsky
4. Suite für Kammerorchester . . . . . Erwin Schulhoff
Ragtime — Valse boston — Tango — Shimmy — Step — Jazz

21.30: Vilma Möndeberg spricht
Von bösen Frauen

22.00: Übertragung aus Berlin:
Chefredakteur Dr. Joseph Räuscher: „Presseumschau der „Drahtloser Dienst A.-G."

Anschließend: Die Abendberichte und Mitteilungen des Verbandes Schlesischer Rundfunkhörer e. V.

*) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Auswärtige Programme

DEUTSCHE WELLE Welle 1635
10.00: Der Dichter erzählt. 12.00: Französisch für Schüler. 12.30: Schallplattenkonzert. 14.30: Kinderstunde. 15.00: Spanisch. 15.45: Frauenbastelstunde. 16.30: Großstadtdichtung. 17.00: Nachmittagskonzert. 18.00: Musikverstehen. 18.30: Französisch für Fortgeschritt. 18.55: Rundfunk und Individuum. 19.20: Zusammenhang zwischen Literatur und Leben. 20.00: „Mensch und Übermensch" von Bernhard Shaw. Anschließend: Presse-Umschau des Drahtlosen Dienstes.

BERLIN Welle 418
20.00: Unterhaltungsmusik. 21.00: Volkslied und Schlager.

WIEN Welle 516,3
20.00: Aus dem fröhlichen Reiche des Zweivierteltaktes. 22.00: Abendkonzert.

Ausführliches Programm von 50 auswärtigen Sendern finden Sie in unserer Ausgabe B!

NWK Welle

Schwanen Wollen

UNÜBERTREFFLICH!

Leibbinden

Bruchbänder

orthop. Apparate

Hermann Haertel
Breslau 1, Weidenstr. 32/33
am Christophoriplatz
Gegr. 1819 **Tel. 28461**

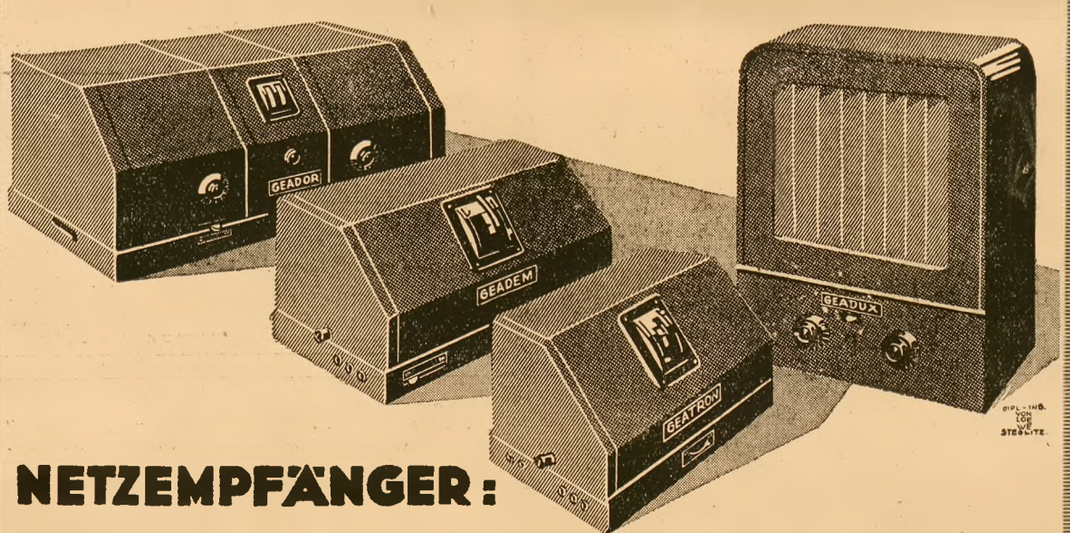
Auch in dem von der Deutschen Philips-Gesellschaft vertriebenem Apparat ***Paladin 20*** *(Fabrikat C. Lorenz A.-G.) erzielen Sie die besten Leistungen* ***mit Valvo Hochleistungsröhren***

VALVO
RADIORÖHRENFABRIK G.M.B.H. HAMBURG
WERK LOKSTEDT / LOKSTEDT bei HAMBURG / NEULOKSTEDTERSTRASSE 101

Verlangen Sie überall die
„Schlesische Funkstunde"

Haemorrhoiden
beseitigen Sie schmerzlos mit **Azohl-Präparate**
Broschüre gratis!
Stäglich's Labor. Breslau, Alexanderstraße 2

AEG-RUNDFUNKGERÄTE



NETZEMPFÄNGER:

GEADOR / GEADEM / GEATRON / GEADUX.

Erhältlich durch alle Radiohandlungen und einschlägige Geschäfte

Hören Sie heute TRI-ERGON-Schallplatten
Bezugsquellennachweis durch: TRI-ERGON MUSIK A.-G.
Breslau 1. Zwingerplatz 2 **Fernruf: 59591**

Heute Abend: Unterhaltende Musik Aufn. Commerz-Film, Berlin

Wie man Töne photographiert

Von Dr. E. Schleier

(Zum heutigen Vortrag von S. v. Heister: „Der Kampf um den Tonfilm")

Ein Ton entsteht durch mechanisch erzeugte Schwingungen in der Luft. Die Aufgabe, einmal erzeugte Töne so festzuhalten, daß sie jederzeit wiedergegeben werden können, hat zuerst Edison in praktisch brauchbarer Weise gelöst. Seine Arbeiten haben uns das heute viel gebrauchte Grammophon beschert. Doch das Grammophon ist seiner ganzen Konstruktion nach nicht in der Lage, alle hier gestellten Aufgaben zu erfüllen; besonders dann muß es versagen, wenn es sich darum handelt, Bild und Ton gleichzeitig wiederzugeben. Der sprechende Film ebenso, wie der redende Bildfunk sind Aufgaben, denen das Grammophon nicht gewachsen ist. Wohl kann man eine Szene mit dem Film und dem Grammophon gleichzeitig aufnehmen und sie auch gleichzeitig wieder vorführen. Aber dabei wird man immer erleben, daß Spiel und Wort auseinanderfallen, und die Wiedergabe wirkt einfach komisch. Eine wirkliche Lösung der Aufgabe erscheint nur dadurch möglich, daß Bild und Wort in gleicher Weise und durch denselben Apparat festgehalten werden, mit anderen Worten, dadurch, daß man auch die Worte und Töne photographisch einzufangen versucht.

Einen Ton photographieren verlangt aber die Herstellung von zwei verschiedenen Geräten, denn einmal ist es ja notwendig, vom Tone zum Bild zu kommen, ebenso notwendig ist es aber auch umgekehrt, dieses Bild wieder in Töne umsetzen zu können. Ton und Bild gehören ja ganz verschiedenen Sinnesempfindungen an, und die Betrachtung eines Tonbildes bietet auch nicht im Entferntesten die Möglichkeit, sich die abgebildeten Töne irgendwie vorstellen zu können. Das Bild zeigt eben nur helle und dunkle Stellen im bunten Wechsel, ohne daß von diesen irgend eine Brücke des Verständnisses zu den Tönen führt, wenn das Gerät fehlt, das das Bild eben wieder in Tonfolgen umsetzt.

Die erste Aufgabe, den Ton zu photographieren, besteht also darin, Töne in Helligkeitsschwankungen überzuführen. Dieses Verlangen aber ist unschwer zu erfüllen. Man braucht nur ein Mikrophon zu verwenden, um die Schwingungen der Sprache und der Töne in Schwankungen elektrischer Ströme überzuführen. Dieser aus dem Mikrophon kommende Strom wird nun zur Speisung einer besonders empfindlichen elektrischen Lampe benutzt. Die Lampe führt nun Helligkeitsschwankungen aus, die freilich so schnell erfolgen, daß sie dem bloßen Auge in ihren Einzelheiten gar nicht sichtbar sind. Diese Lampe verwendet man nun zur Beleuchtung eines schmalen Spaltes, den man kinematographisch aufnimmt. So zerlegt man die Lichtschwankungen der Lampe und damit letzten Endes die Töne in eine Folge von verschieden stark geschwärzten Spaltbildern.

Damit hat man das Lichtbild der Töne.

Freilich ist, wie schon gesagt, mit diesem Bilde nicht viel anzufangen, wenn das Gerät fehlt, das dieses Bild auch wieder in Töne überführt. Und gerade an dieser Stelle verknüpft sich unsere Aufgabe mit den Aufgaben der Funktechnik, besonders mit der Aufgabe des Bildfunks. Auch der Bildfunk hat Helligkeitsunterschiede in elektrische Ströme umzusetzen und löst diese Aufgabe durch Verwendung einer lichtelektrischen Zelle.

Dieser Name bezeichnet die Verwendung der Zelle, sagt aber nichts über ihren Bau. Eine solche Zelle besteht aus einem Glasgefäß, das auf der Innenseite teilweise mit Kalium belegt ist. Außerdem enthält es einen Anodendraht. Wird nun der Kaliumbelag dieser Zelle von Lichtstrahlen getroffen, so sendet er, entsprechend der Stärke des auffallenden Lichtes, Elektronen aus, die vom Anodendraht aufgefangen werden und als elektrischer Strom die Zelle verlassen.

Mit dieser Zelle ist uns aber gerade das hier bei unserer Aufgabe noch fehlende Gerät in die Hand gegeben. Durch einen Projektionsapparat wird der Tonfilmstreifen auf die lichtelektrische Zelle abgebildet. Die schwankende Helligkeit des Streifens gibt also eine schwankende Beleuchtung der Kaliumzelle, und diese Zelle liefert damit einen schwankenden elektrischen Strom. Dabei erfolgen die Schwankungen dieses Stromes im Rhytmus der ursprünglichen Töne. Dieser Strom der Kaliumzelle könnte nun direkt auf einen Lautsprecher gegeben werden. In der Praxis ist man jedoch gezwungen, noch einen Verstärker dazwischen zu schalten, um die für den Lautsprecher notwendige Energiemenge zur Verfügung zu haben.

11. Sept. Mittwoch

12.20—12.55: Schallplattenkonzert für Versuche und für die Funkindustrie*). (Tri-Ergon-Platten)

13.45—14.35: Schallplattenkonzert für Versuche und für die Funkindustrie*). (Grammophon-, Brunswick-, Odeon-, Parlophon-, Columbia- und Beka-Platten)

16.00: Kinderstunde
Margot Eckstein: „Was der Funkpurzel den Kleinen vom Verfassungstag zu erzählen weiß"

16.30: Konzert
Leitung: Ernst Prade
L'Arlésienne-Suite . . . . . G. Bizet
Legende Nr. 7 . . . . . } A. Dvorak
Ein Tanz . . . . . }
Ouvertüre zu „Rosamunde" . . . . . F. Schubert
Funkkapelle

17.30: Übertragung aus Gleiwitz:
Abt. **Welt und Wanderung**
„Tage in Tunis", Gespräch mit Walter Schubert

18.00: Mitteilungen des Arbeiter-Radio-Bundes Deutschlands e. V. Bezirksgruppe Breslau

18.15: Abt. **Wirtschaft**
Chefredakteur S. v. Heister: „Der Kampf um den Tonfilm"

18.40: Musikfunk
Das alte und das neue Lied
Studienrat Rudolf Bilke
Musikalische Beispiele: Paula Guttmann (Sopran)

19.05: Für die Landwirtschaft
Wettervorhersage für den nächsten Tag

19.05: **Schubertlieder**

1. Der Wanderer
   Der Wegweiser aus „Winterreise" } [Columbia C. L. 2134]
   Der Doppelgänger
   Aufenthalt } aus „Schwanengesang" } [Columbia C. L. 2135]
   Am Meer
   Der Lindenbaum aus „Winterreise" } [Columbia C. L. 2136]
   Alexander Kipnis (Baß)
2. Die Allmacht [Grammophon 95163]
   Gretchen am Spinnrade } [Grammophon 95163/4]
   Des Mädchens Klage }
   Rosette Anday (Alt)
3. Wohin [Grammophon 21690]
   Der Jüngling an der Quelle [Grammophon 21691]
   Leo Slezak (Tenor)
4. Sei mir gegrüßt [Odeon 8725]
   Du bist die Ruh } [Odeon 8724]
   An die Musik }
   Lotte Lehmann (Sopran)

Beachten Sie unsere Rubrik „Fragen um Schallplatten"

20.05: **Blick in die Zeit**
Dr. Roman Reisse

20.30

Unterhaltende Musik
Russische Tonsetzer
Leitung: Franz Marszalek
Konzertouvertüre . . . . . A. Rubinstein
Ballettszenen . . . . . A. Glazunow
Fantasie aus „Boris Godounoff" . . . . . M. P. Mussorgskij
Elegie . . . . . } M. Glinka
Berceuse . . . . . }
Capriccio italien . . . . . P. Tschaikowsky
Schlesische Philharmonie

22.10: Die Abendberichte

22.35: „Aufführungen des Breslauer Schauspiels", eine Theaterplauderei von Max Ophüls

*) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Auswärtige Programme

DEUTSCHE WELLE Welle 1635
12.00: Schallplattenkonzert. 14.45: Kinderstunde. 15.45: Frauenstunde. 16.00: Völkerbund und Schule. 16.30: Kurzgeschichten. 17.00: Nachmittagskonzert. 18.00: Entzieht die Börse der Wirtschaft Kapital? 18.30: Spanisch für Anfänger. 18.55: Rundfunk und Individuum. 19.20: Fette und Ole. 20.00: Wovon man spricht. 20.30: Konzert für Orgel mit Begleitung des Orchesters. Danach: Tanzmusik. Während der Pause: Bildfunk.

BERLIN Welle 418
20.00: Wovon man spricht. 20.30: „Schneider Wibbel", Komödie. Danach: Tanzmusik.

WIEN Welle 516,3
20.00: Peter Flamm. Aus eigenen Werken. Anschließend: Abendkonzert.

Ausführliches Programm von 50 auswärtigen Sendern finden Sie in unserer Ausgabe B!

Bad Warmbrunn

das Thermal- u. Moorbad des Riesengebirges

heilt

Rheuma · Gicht · Ischias
Nerven-, Haut- u. Frauenleiden

Trinkkur mit der Ludwigsquelle
insbesondere gegen Alterserscheinungen u. Verkalkung

Freischwimmbad mit Licht- und Luftbädern und Sandstrand – Berühmte Sehenswürdigkeiten und Sammlungen – Kurkonzerte und Theater – Mäßige Preise – Ganzjährige Kurzeit – Prospekte und Auskünfte frei durch die Badeverwaltung

KONSKI & KRÜGER-TELEFONFABRIK
BERLIN N. 4, Chausseestr. 117

Verlangen Sie Vorführ. in den maßgeb. Geschäften
Generalvertreter für Schlesien:
Fritz Ahrendt, Breslau I, Bischofstr. 7

Was wir sahen und hörten

(Fortsetzung von Seite 2)

stände, kurz alles, was im Innern eines Apparates Verwendung findet, ist hier auch für das Publikum zu sehen. Der große Stand von LOWE zeigt in seinen Fernempfängern wesentliche Verbesserungen der Röhren. Valvo und Telefunken haben einige neue Röhren für verschiedene Verwendungszwecke konstruiert, und die Zwergröhre von Dr. Nickel ist eine Sensation, die insbesondere für den transportablen Empfänger eine grundlegende Bedeutung bekommen wird. Über andere Empfangsgeräte, insbesondere Schirmgitter und Netzgeräte, haben wir in den Vornummern bereits ausführlich berichtet. Die Masse der Neuheiten auf diesem Gebiet ist überwältigend: voran Fernfunk, Telefunken, Kramolin, Lorenz, Ahemo.

In der amtlichen Abteilung der RRG ziehen die wieder geschickt zusammengestellten Schaubilder mit reichem statistischen Material die Besucher an, aber die Hauptsensation stellen doch die Fernseh- und Fernkinoapparate dar. Hier werden zum ersten Mal alle Systeme nebeneinander gezeigt, Bird, Mihaly, Reißer (Reichspost), die in ihrer Art als Anfangsstadium betrachtet, sehr gute Resultate liefern. Es wird hier gehen wie beim Detektor, der als Anfangs- später zum Netzröhrengerät führte. Die Entwicklung ist noch nicht abzusehen. Vielleicht in einem Jahr werden wir in der Lage sein, den Apparat für den Publikumsgebrauch überall zu finden. Allerdings wird die Frage der verfügbar zu machenden Wellen noch anders geregelt werden müssen. Jetzt verspricht die Fernsehgesellschaft bereits ein Gerät für ca. 150 Mk. Der Karolusfernseher wird trotz seiner Qualität für das Publikum wegen seines großen Umfanges nicht verwendbar sein. Wie die Industrie abschneidet, wird nach den Erfahrungen in Leipzig vorerst zweifelhaft sein. Immer mehr gehen deutsche Firmen in ausländische Hände über, was allerdings einen guten Einfluß auf den Export zu haben scheint, wie die letzten Statistiken beweisen. Der deutsche Export in Radiogerät steht heute an erster Stelle auf dem europäischen Markt.

In dieser Saison wurde unser Apparat Weltmeister tatsächlich ein Weltmeister unter den Funk-Empfangsgeräten

Lumophon
„Weltmeister"

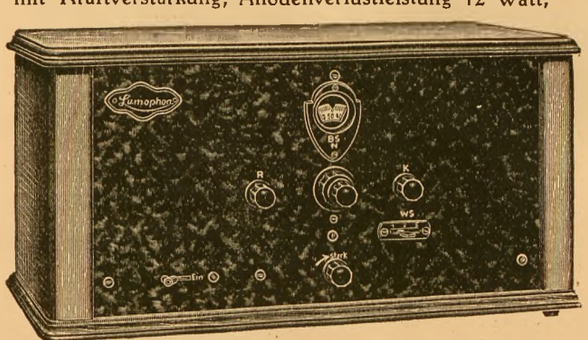
hat gesiegt in

Preisgestaltung
Leistung
Aufmachung
Tonwiedergabe
Qualität

Lassen Sie sich von Ihrem Händler Lumophon Weltmeister vorführen

Lumophon
„Weltmeister"

4-Röhren-Wechselstrom-Schirmgitter-Empfänger
mit Kraftverstärkung, Anodenverlustleistung 12 Watt,



ist bei einem **Preis von RM. 324.–** (Satz Telefunken = Röhren RM. 92.50) **konkurrenzlos.**

Zum Lumophon-Empfangsgerät nur den lautstarken, klangreinen **Lumophon-Lautsprecher „Standard"** zu **RM. 38.–**

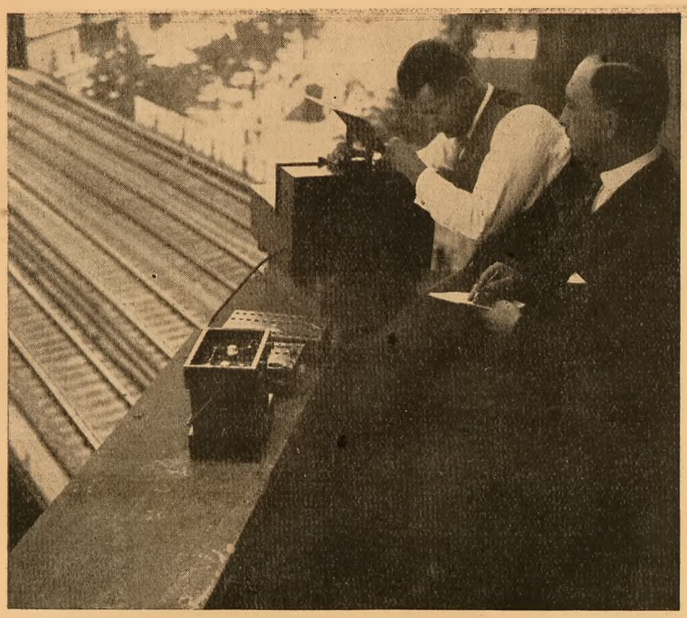
Unser Neuheiten-Programm 1929/30

„Standard 2" 4-Röhren = Batterie-Fernempfänger . . . RM. **118.–**
„Elektra" 3-Röhren-Wechselstrom-Netzempfänger . . . RM. **175.–**
„Diamant" 4-Röhren-Gleichstrom-Netzempfänger . . . RM. **290.–**
„Roland" Schirmgitter-Wechselstr.-Netzempfänger mit eingebautem elektr. Laufwerk und Elektrodose, Anoden = Verlustleistung 24 Watt RM. **1084.–**
„Rekord" Schirmgitter-Gleichstr.-Netzempfänger mit eingebautem elektr. Laufwerk und Elektrodose, Anodenverlust-Leistung 24 Watt RM. **1084.–**
„Wodan" Großkraftverstärker mit Rundfunkempfg., Anodenverlust-Leistung 80 Watt . RM. **865.–**
„NA 29" Netzanschlußgerät RM. **98.–**
„NAH 28" Netzanschlußgerät RM. **160.–**

ohne Röhren

Lumophon Radio-Vertriebs-G. m. b. H., Nürnberg, Schloßstr. 62-64
Erzeuger: Bruckner & Stark, Nürnberg
Telegramme: Norisradio Telefon: 44056—44058

Werksvertreter für die Provinz Schlesien: **Curt Vogt, Breslau, Sadowastr. 31/33** · Telefon 34638



Achtung! Wir senden Ihnen! (Zum Vortrag 18.15 Uhr) Aufn. Atlantic, Berlin

Erster Versuch der Fernsehübertragung bei Tageslicht mit dem tragbaren Mihaly-Sender. Während bisher die Fernsehübertragung an die Dunkelkammer gebunden war, ist jetzt eine Verbesserung des Mihalyschen Fernsehers herbeigeführt worden. Derselbe wurde soweit durchgebildet, daß er ähnlich arbeitet wie ein photographischer Apparat. Die zu übertragenden Personen oder Vorgänge stehen in vollem Tageslicht, also entweder im Freien oder in einem hinreichend hellen Raum. Diese Kamera ist nicht an das Atelier gebannt, sondern tragbar gebaut, so daß man sie an jeden beliebigen Ort mitnehmen kann.

HABEN SIE DAS GEHÖRT?

In England nahm die Zahl der Rundfunkhörer im Monat Juni um 16 000 zu. Der Engländer ist also lange nicht so wählerisch als der Deutsche. Er weiß es, daß sein Geschmack nicht der des Nachbarn sein kann, er achtet die Ansichten anderer und — schimpft nicht gleich!

In Vorderindien hat der Magistrat von Madras, um den Rundfunk populär zu machen, in allen öffentlichen Parkanlagen Lautsprecher aufstellen lassen.

Ralph Benatzky, der Gatte der vor kurzem plötzlich gestorbenen Künstlerin Josma Selim, hat aus Anlaß des Todes seiner Frau so viele Beileidskundgebungen aus aller Welt erhalten, daß es ihm nicht möglich war, allen zu danken. Er tat dies mit Hilfe der Presse. Ralph Benatzky hat soeben eine neue Operette fertiggestellt. Sie trägt den Titel: „Mit Dir allein auf einer einsamen Insel".

Der Brunstschrei der Hirsche im Rundfunk. Nun interessiert der Nachtigallenschlag im Rundfunk nicht mehr, und die österreichische Rundfunkgesellschaft in Wien plant für den Herbst eine ganz neuartige Übertragung. Man will das Mikrophon in irgendeinen der prächtigen niederösterreichischen Jagdreviere aufhängen, um den Hörern der Städte den Brunstschrei der Hirsche und die Stimme des Wasserwildes zu übertragen.

Verbesserung der Reichweite des Leipziger Senders. Infolge der Wellenänderung des Leipziger Rundfunksenders auf Grund der Prager Wellenverteilung waren verschiedene Änderungen am Leipziger Sender notwendig. Darüber hinaus soll aber im Benehmen mit den Behörden des Auslands versucht werden, jetzt auch für Leipzig eine günstigere Welle zu erhalten. F.-E.

Ausbau des Empfangslaboratoriums der R. R. G. Wie wir hören, soll das Empfangslaboratorium der Reichsrundfunkgesellschaft, das von Dr. Reißer verwaltet wird, weiter ausgebaut werden. F.-E.

Konferenz um den Völkerbundsender. Auf Einladung des Völkerbunds werden in der ersten Septemberwoche Vertreter des Rundfunks verschiedener europäischer Länder in Genf die Radioeinrichtungen des Völkerbunds und die Möglichkeiten eines Ausbaues der Nachrichtenverbindung mit den zuständigen Völkerbundsstellen studieren. Für den deutschen Rundfunk ist der Chefredakteur der Dradag, Dr. Josef Räuscher, zu diesem Zwecke nach Genf gefahren. F.-E.

Der Flugkampf um den Schneiderpokal im Rundfunk. Der englische Kurzwellensender Chelmsford wird eine Reportage vom Flug um den Schneider-Pokal verbreiten. Voraussichtlich soll dieser direkte Bericht des internationalen Schnelligkeitswettbewerbes vom Berliner Rundfunksender übernommen werden.

Alfred Braun als Funklehrer. Für das von Piscator gegründete Studio wurde Alfred Braun, der Berliner Rundfunkregisseur, verpflichtet, die Rundfunkabteilung zu leiten. Der Unterricht soll ab 1. Oktober zunächst ein Vierteljahr lang stattfinden, und zwar an jedem Montag zwei Stunden. H. R.

Zwiegespräche zwischen Kritikern und Künstlern im Rundfunk. Die „Mirag" bringt in den kommenden Wochen eine Reihe von Zwiegesprächen zwischen Kritikern und Künstlern.

12. Sept. Donnerstag

9.30: Übertragung aus Gleiwitz:
Schulfunk
Eine frohe Stunde für die Kleinen
I. Vom Wandern
„Komm, wir wollen wandern"
„Hänschen klein, ging allein"
„Ein Männlein steht im Walde"
„Vöglein im Tannenwald"
Kläre Schoen (Sopran)
II. Mutschi, ein Märchen . . . . . J. Loewenberg
III. Von Tieren
„Eins, zwei, drei, fiel eine Biene in den Brei"
„Als unser Mops ein Möpschen war"
„Eio, popeio, was raschelt im Stroh?"
Zu Gast
Kläre Schoen
Am Seilerflügel: Franz Kauf

12.20—12.55: Schallplattenkonzert für Versuche und für die Funkindustrie*)

13.45—14.35: Schallplattenkonzert für Versuche und für die Funkindustrie*). (Grammophon-, Brunswick-, Odeon-, Parlophon-, Columbia- und Beka-Platten)

16.00: Übertragung aus Gleiwitz:
Stunde der Hausfrau
„Gärung und Gärungserreger im Haushalt"
Vortrag von Oberstudienrätin Dr. Eckelmann

16.30: Zur Unterhaltung
Ouverture z. Op. „Die verkaufte Braut" . . . . F. Smetana
Berliner Staatsopernorchester
Leitung: Generalmusikdirektor Leo Blech [Electrola E. W. 12]
Solveigs Lied aus „Peer Gynt". . . . . E. Grieg
Vera Schwarz (mit Orchesterbegleitung) [Odeon 2867]
Andante aus der „Symphonie espagnole" . . . . E. Lalo
Erica Morini (Violine)
Michael Raucheisen (Klavier) [Grammophon 69824]
Am Springbrunnen . . . . . Zabel
Première Arabesque . . . . . Cl. Debussy
Mildred Dilling (Harfe) [Electrola E. H. 296]
Hindulied . . . . . Rimsky-Korsakoff
Valse triste . . . . . J. Sibelius
Dajos Bela-Orchester [Odeon 6706]
Perpetuum mobile. . . . . Joh. Strauß
Berliner Staatsopernorchester [Electrola E. W. 18]
Geschichten aus dem Wiener Wald. Walzer . . Joh. Strauß
Philharmonisches Orchester Berlin
Leitung: Generalmusikdirektor
Prof. Dr. Julius Prüwer [Grammophon 19860]
Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien.
Ouverture . . . . . F. v. Suppé
Berliner Staatsopernorchester
Leitung: Artur Bodanzky [Parlophon 9403]

Beachten Sie unsere Rubrik „Fragen um Schallplatten"

17.30: Stunde mit Büchern
Referent: Dr. Werner Milch
Moderne Romane und Gedichte
Alfred Polgar: Winterland, Verlag Ernst Rowohlt, Berlin
Ernst Weiß: Die Feuerprobe, Propyläen-Verlag, Berlin
Sinclair Lewis: Der Mann, der den Präsidenten kannte, Verlag Ernst Rowohlt, Berlin
— — — — — — — — — — — — — — — — — — — —
Die Gedichte, Lieder und Chansons des Walter Mehring, Verlag S. Fischer, Berlin
Richard Billinger: Gedichte, Insel-Verlag, Leipzig

18.15: Abt. Funkwesen
Chefredakteur S. v. Heister: „Die Zukunft des Fernsehens"

18.40: Wirtschaftliche Zeitfragen
Dr. Heino Kohl

19.05: Für die Landwirtschaft
Wettervorhersage für den nächsten Tag

19.05: Lieder
Gerda Specht (Mezzosopran)
1. Drei Lieder . . . . . J. H. Wetzel
An die Schönheit
Wie sind die Tage . . .
Die Kindheit
2. Vier Gesänge mit Streichquartettbegleitung . . . G. Jokl
Verloren
Großmütterchen erzählt den Kindern
Mutter
Wiegenlied der Wasserfrau
3. Vier Gesänge . . . . . J. Bammer
„Der Tag entschlummert leise"
„Liebe vergessene Flurmadonnen"
„Du meine heilige Einsamkeit"
„An manchem Tag ist meine Seele still"
Am Flügel: Franz Marszalek
Bechstein-Flügel v. d. Fa. J. Großpietsch, Breslau

20.05: Stunde der Arbeit
Ernst Klar: „Soziale Kämpfe in früherer Zeit"

*) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funkstunde A.-G.

(Fortsetzung nächste Seite)

Breslauer Donnerstag-Programm (Fortsetzung)

20.30

Hörspielauftrag der Schlesischen Funkstunde

Spuk

Ein Schwank aus dem Familienleben, wo es am dunkelsten ist
Zwei Szenen für das Mikrophon
von Carl Behr
Spielleitung: Dr. Franz Joseph Engel
Personen:

Tante Emilie . . . . . .
Onkel Jonathan, deren Bruder . . . . . .
Lilli, des Vorgenannten Tochter . . . . . .
Mathilde, Tante Emilies jüngere Schwester . . . . . .
Alfred Hackepeter, Barchent en gros, deren Mann . . . . . .
Trude, dieser Ehe erster Sprößling, achtzehnjährig . . . . . .
Heinrich, dieser Ehe zweiter Sprößling, sechzehnjährig . . . . . .
Otto, ein entfernter Vetter . . . . . .
Rudolf, ein angeheirateter Vetter . . . . . .
Ein Dienstmädchen, namens Emma . . . . . .
Und ein fremder, junger Mann, namens Franz . . . . . .

Ort der Handlung: Tante Emilies Villa „Emilienruh", fünf Kilometer von jeder weiteren menschlichen Behausung entfernt

Zeit: An Tante Emilies einundsechzigstem Geburtstag, am Donnerstag, den 12. September, nachts zwischen dreiviertel zwölf und ein Uhr (Besetzung wird am Abend der Sendung bekanntgegeben)

21.45: Übertragung aus Gleiwitz:

Heitere Arien

Oberkantor Richard Cohn (Baß)

„Horch auf den Klang der Zither" } aus „Don Juan" } W. A. Mozart
Registerarie
„Nun vergiß leises Flehen" aus „Figaros Hochzeit" .
„Hat man nicht auch Gold daneben" aus „Fidelio" . L. v. Beethoven
„Ich weiß ein Mädchen, die hat Dukaten" aus „Die verkaufte Braut" . . . . . F. Smetana

Am Seilerflügel: Franz Kauf

22.10: Die Abendberichte

22.35—24.00: Übertragung aus Gleiwitz:
Unterhaltungs- und Tanzmusik
der Kapelle Schüslo
im Kaffee „Hindenburg", Beuthen O.-S.

0.30—1.30: Nur für Breslau:
Nachtkonzert der **Funkkapelle**
Leitung: Franz Marszalek

Auswärtige Programme

DEUTSCHE WELLE Welle 1635
7.00: Funkgymnastik. 10.00: Naturaufnahmen. 12.00: Schallplattenkonzert. 14.30: Kinderstunde. 15.00: Begabungsprüfung. 15.45: Frauenstunde. 16.00: Probleme der Freizeit für Jugendliche. 16.30: Dichterstunde. 17.00: Nachmittagskonzert. 18.00: Die Ortsnamen der Mark Brandenburg. 18.30: Spanisch für Fortgeschrittene. 18.55: Kartoffelernte und Kartoffelverwertung 1929. 19.20: Praktisch angewandte künstlerische Werbetätigkeit. 20.00: „Zeitberichte". Anschließend: Die Straße, Ein Überblick. Danach: Tanzmusik. Während der Pause: Bildfunk.

BERLIN Welle 418
20.00: Kammermusik. 21.00: Heitere Stunde. Danach: Tanzmusik.

WIEN Welle 516,3
19.30: Übertragung aus der Wiener Staatsoper: „Cavalleria Rusticana" und „Der Bajazzo".

Gute Möbel
preiswert **nur**
VEREINIGTE BRESLAUER TISCHLERMEISTER GmbH.
Neue Graupenstraße 12
Zahlungserleichterung

HULBERT FOOTNER:

MADAME STOREY

ROMAN, ÜBERTRAGEN VON ANTON MEYER

Deutsche Rechte Th. Knaur Nachf. Verlag Berlin W 50

18) „Hoffentlich verdächtigten Sie wenigstens nicht mich," sagte sie mit einem ziemlich dämlichen Lachen.

„Wie käme ich dazu?" fragte Madame Storey höflich. „Nehmen Sie eine Zigarette?"

„Danke sehr — man braucht in der Tat eine," gab Mrs. Cruger zurück und nahm ganz freundschaftlich Feuer.

„Ich hatte das Mädchen gern," fuhr sie dann fort, „warum mußte das auch gerade hier passieren? Ich wollte, sie wäre niemals hergekommen! Was soll ich bloß meinem Mann erzählen, wenn er zurückkommt? Er würde niemals . . ." Sie brach ab und nahm schnell einige Züge aus der Zigarette.

„Er würde niemals was?"

„Nach Kanada gegangen sein," vollendete Mrs. Cruger schnell. Trotzdem sie das ganz sicher nicht hatte sagen wollen, schien Madame Storey den Vorfall nicht zu beachten.

„Was ist mit Rowcliffe?" fragte sie und blies eine Rauchwolke von sich.

„Rowcliffe?" wiederholte die andere, deren Gesicht sich aufhellte. „Er ist irgendwie mit Ihnen verwandt, nicht wahr?"

„Mein Vetter — meine Mutter war eine geborene Rowcliffe."

„Richtig; wie denken Sie eigentlich über diese Verlobung mit Miß McPeake?"

„Das einzige Wahre: sie ist so reich, daß sie auf irgendeine Weise in die Gesellschaft aufgenommen werden muß — warum nicht durch ihn?"

„Natürlich — warum nicht? Sein Ruf ist etwas wild, soviel ich weiß."

„Wollen Sie mir hier etwa Klatsch erzählen? Ich weiß aus eigener Erfahrung nichts davon."

„Lassen wir den Klatsch — geben Sie mir lieber ein Bild seines Wesens!"

Mrs. Cruger war gern dazu bereit. Mir schien es sonderbar, daß sie ihren Verwandten so ohne weiteres in schlimmen Verdacht kommen ließ, und noch nicht einmal fragte, warum dies eigentlich geschah!

„Alles, was ich sagen kann," begann Mr. Cruger, „ist, daß Jack Rowcliffe jeder Frau den Hof macht — auch mir. Es ist einfach eine schlechte Angewohnheit von ihm, aber es gibt genug Frauen, die darauf hereinfallen."

„Meinen Sie vielleicht damit einen Fall in der letzten Zeit?"

„O nein," protestierte Mrs. Cruger, „jetzt ist da wohl nichts mehr vorgekommen. Die Verlobung bedeutet zuviel für ihn."

„Was für ein Mädchen ist denn Miß McPeake?"

Mrs. Cruger zuckte leicht mit den Achseln. „Kann man eigentlich so jemand wirklich kennen? Sie lebt in einer mir ganz unbekannten Sphäre. Aus uns macht sie sich nichts, gibt sich aber Mühe, einen guten Eindruck hervorzurufen. Übrigens hat sie bestimmt kein angenehmes Temperament," fügte sie hinzu.

„Woraus schließen Sie das?"

„Schwer zu sagen — ein gewisser Ausdruck in ihren Augen."

„Wo ist sie denn jetzt?"

„In ihren Zimmern, da sie mit der ganzen Geschichte nichts zu tun haben will — ich kann das verstehen."

„Fraglos. Aber Sie könnten mir einen großen Gefallen tun, wenn ich Sie darum bitten darf. Gehen Sie zu ihr und sehen Sie, ob Sie sie nicht veranlassen können, in einer halben Stunde herunterzukommen, ohne daß sie Ihre Absicht merkt."

Mrs. Cruger versprach es mit merkwürdiger Bereitwilligkeit. Madame Storey sah nach der Uhr. „Nicht vor einer halben Stunde," sagte sie noch einmal, „so lange Zeit brauche ich noch."

Mrs. Cruger nickte zustimmend und verließ uns; ich wurde nicht klug aus ihr.

„Mir ist ihr Verhalten schleierhaft," sagte ich hilflos.

Madame Storey lächelte. „Sie ist sehr bereit, uns zu helfen, solange wir nicht der Wahrheit nahe kommen," meinte sie.

*

(Fortsetzung Seite 16)

RADIO!! Billige Anodentage !!
Wir liefern **Normalanoden,** beste Qual., 60 Volt für **4.95,** 90 Volt für **7.45,** 100 Volt für **8.45,** 120 Volt für **10.45** Mk.
Auch **fabrikneue Umtauschröhren** kosten nur **3.90** Mk. und sind passend 2 und 4 Volt für alle Typen am Lager.
N.- und K.-Lautsprecher statt **33.50** nur **22.50** Mk.
Nur noch einige Stück.
„Aeriola"-1-R.-Apparate 15.— Mk. Solange Vorrat!
Nur Weidenstr. 5 Telefon 53515
Größte Reparaturwerkstatt für Hörer u. Lautsprecher

Würzburger Hofbräu früher: „Echtes Bierhaus" Inhaber: **Enders & Franz**
BRESLAU, Schweidnitzer Straße Nr. 38/40, Hummerei Nr. 3/5
Erstklassige Küche zu kleinen Preisen. Ausschank: **Pilsner Urquell** 0,20 50 Pfg., ½ Liter 82 Pfg. **Würzburger Hofbräu,** hell und dunkel, 0,20 36 Pfg., ½ Liter 60 Pfg.

Aufn. Norag, Hamburg

SIEGFRIED SCHEFFLER

komponierte für die Nordische Rundfunk A.=G. „Varieté für Orchester", das heute 20.00 Uhr aus der Musikhalle Hamburg, unter Leitung von Generalmusikdirektor José Eibenschütz, übertragen wird.

Varieté für Orchester

Die am Sonnabend, den 1. Juni, im Conventgarten in Hamburg aufgeführte musikalische Funkhumoreske „Varieté für Orchester", von Siegfried Scheffler, hatte beim Publikum und der Presse so starken Beifall gefunden, daß die Norag, um vielen Wünschen nachzukommen, sich gezwungen sah, dieses Werk noch einmal auf ihr Programm zu setzen. Die nächste Aufführung findet daher an diesem Tage um 20 Uhr im großen Saale der Musikhalle statt. Zu dieser Aufführung hat auch die Öffentlichkeit Zutritt. Die Leitung hat wiederum Generalmusikdirektor José Eibenschütz, und auch Bernhard Jakschtat übernimmt wieder die Rolle des Ansagers. Das Norag=Orchester wird durch Mitglieder des Philharmonischen Orchesters verstärkt. Am Blüthner=Flügel sitzt der Komponist, während die Celesta Fritz Gartz spielt. (Vergleichen Sie unseren Leitartikel.)

Die psychische Einstellung zu Erfindungen

Eine Lebensbetrachtung von Dr. Georg von Arco

Am 30. August beging Georg Graf v. Arco, Pionier der drahtlosen Technik, dessen Erfindungen zusammen mit denen von Prof. Braun und Prof. Slaby zur Gründung der „Telefunken=Gesellschaft für drahtlose Telegraphie" führten, seinen sechzigsten Geburtstag. Das Werk dieses Führers der Funktechnik ist bekannt genug, und deshalb seien persönliche Ausführungen des Grafen Arco veröffentlicht, die zeigen, wie stark er sich auch mit den psychologischen Problemen dieses Lebens und seines Schaffens auseinandersetzt.

Eine der charakteristischen Seiten des Jungseins ist die Neugierde gegenüber allen erstmalig wahrgenommenen Gegenständen und Vorgängen und gleichzeitig die Unbegrenztheit des Erwartens neuer Möglichkeiten und neuer Erlebnisse. Es wird in dieser Phase noch nicht gefragt, ob das Neue unter den besonders jeweiligen Umständen vielleicht überhaupt nicht eintreten kann, und sollte doch wirklich einmal diese Frage im Bewußtsein aufdämmern, so kann sie keine Bedeutung erlangen, denn noch fehlt die persönliche Erfahrung und die allgemeine Kenntnis von den großen Zusammenhängen im Naturgeschehen, so daß eine Antwort schon aus diesem Grunde nicht erfolgen kann. In dem Maße, wie das Weltbild durch Erfahrungswissen erweitert und vertieft wird, tritt zwangsmäßig die Einschränkung der Erwartungen ein. Das Denken berücksichtigt mehr und mehr die Naturgesetze und gewöhnt sich daran, diese als erfahrungsmäßige Einschränkungen des möglichen Geschehens zu betrachten. Diese Phase fehlt den Naturvölkern. Deshalb verbleiben sie lebenslänglich in einer naiv kindlichen Einstellung. Das Wissen um das Naturgeschehen zerstört im steigenden Maße mit zunehmendem individuellem Alter die Freudigkeit des Erlebens, denn jede Einschränkung in der Erwartung bedeutet eine gewisse Resignation.

Nach diesem Schema ändert sich auch die Einstellung zu neuen Erfindungen im Verlaufe des Lebens bei jedem Kulturmenschen und ganz besonders beim Ingenieur. Der junge Techniker begrüßt jede an ihn herankommende Neuheit grundsätzlich mit positiver Gefühlsbetonung und interessiert sich lebhaft dafür.

Er lebt sogar in einem dauernden Zustande einer intensiven Spannung, die oft in keinem richtigen Verhältnis zu den wirklichen Vorgängen steht. Es ist jener Zustand, der alles Persönliche hintenanstellt und zur völligen selbstlosen Hingabe für eine Aufgabe führt, die Voraussetzung für alle bedeutenden Leistungen. Bei der Zusammenarbeit innerhalb einer industriellen Organisation kommt es so leicht zu Konflikten zwischen dem die Neuheit begeistert aufgreifenden Ingenieur und dem ihm zur Seite stehenden kaufmännischen Kollegen, der die hierdurch herbeigeführte Unkostensteigerung (Laboratorien, Änderung der Modelle usw.) in erster Linie sieht und an die Überlegenheit des Neuen nur selten glaubt. Die Rentabilität beruht ja auf dem Kompromiß zwischen rationeller Ausnützung der schon vorhandenen technischen Werte und einem gewissen Betrag von technischem Fortschritt, der eine sachliche und preisliche Überlegenheit über das Bisherige bringen soll. Für jedes Unternehmen und jede technische Phase eines Unternehmens gibt es offenbar einen optimalen Wert für die Schnelligkeit des technischen Fortschritts.

Der alternde Ingenieur nimmt auf Grund seiner zum Teil negativen Lebenserfahrungen, zum Teil auch seines vergrößerten Wissens, den Neuerungen gegenüber einen mehr abwartenden und skeptischeren

(Fortsetzung Seite 17)

13. Sept. Freitag

12.20—12.55: Schallplattenkonzert für Versuche und für die Funkindustrie*)

13.45—14.35: Schallplattenkonzert für Versuche und für die Funkindustrie*). (Elektrola=, Grammophon= und Odeon=Platten)

16.00: Stunde und Wochenschau des Hausfrauenbundes Breslau
Dr. Max Winckel: „Unsere Genußmittel"
Sprecherin: Else Schoch

16.30: Igor Strawinsky
Petruschka
1. Bild: Jahrmarkt — Russischer Tanz [Columbia C. L. 2173]
2. Bild: Petruschka } [Columbia C. L. 2174]
3. Bild: Der Maure }
4. Bild: Großer Jahrmarkt [Columbia C. L. 2175]

Der Feuervogel
1. Teil: Der Zaubergarten } [Columbia C. L. 2279]
2. Teil: Einzug und Tanz des Feuervogels }
3. Teil: Der Feuervogel bittet um Befreiung } [Columbia C. L. 2280]
4. Teil: Das Spiel mit den goldenen Äpfeln }
5. Teil: Tanz der Prinzessinnen } [Columbia C. L. 2281]
6. Teil: Höllentanz des Königs }
7. Teil: Berceuse
8. Teil: Finale. Hochzeitszug des Feuervogels mit dem Prinzen Iwan } [Columbia C. L. 2282]

Großes Symphonieorchester
Leitung: Igor Strawinsky

Beachten Sie unsere Rubrik „Fragen um Schallplatten"

17.30: Kinderzeitung
Schnufftibus und der Zeitungsonkel
Peer Lhot
Ewald Fröhlich

18.00: Schlesischer Verkehrsverband
„Reise zur Oderquelle", Plauderei von Georg Hallama, Direktor des Verkehrsamtes der Stadt Breslau

18.15: Abt. Sport
Richard Buchwald: „Erinnerungen eines Fußballenthusiasten"

18.40: Stunde der Technik
Motorradfahrer unter sich
Hans=Joachim Modrze
Oberingenieur Walter Rosenberg

19.05: Für die Landwirtschaft
Wettervorhersage für den nächsten Tag

19.05: Abendmusik
Leitung: Franz Marszalek

Neerlandia. Ouvertüre	E. Wesly
Helvetia. Symphonisches Tonbild	A. Scassola
Milano. Serenade	H. Ackermans
Wie einst. Walzer	H. Männecke
Rokoko=Gavotte	S. Translateur
Ein Maisonntag	Gabriel=Marie
Sérénade an Ninon	P. Lacome
Nadja. Intermezzo	L. Siede
Telefunken=Galopp	B. Lüling

Funkkapelle

20.00

Übertragung aus Hamburg:
Neue Rundfunkmusik
Varieté für Orchester
Eine Funkhumoreske für Soloinstrumente und Orchester
von Siegfried Scheffler

1. Signal
2. Aufmarsch der Instrumente
3. Violins Chanson
4. Kraftakt der Posaune
5. Idyll der Oboe
6. Violoncells Serenade
7. Tanz der Feuerfunken (Mademoiselle Celesta)
8. Zwei Humoristen (Gebrüder Fagott)
9. Flöten=Rokoko
10. Valse triste der Bratsche
11. Klarinett bläst ein Charakterstück
12. Quartett des Gesangvereins „Gut Holz"
13. Drei Triller=Girls
14. Intrade des Orchesters
15. Piccolo auf dem Trapez
16. Ernsthafte Grotesken des Herrn Kontrabaß
17. Frau Harfes Saitensprünge
18. F. Horn dichtet ein Notturno
19. Zigeunermusik für die Seiteninstrumente
20. Gassenhauer der Trompete
21. Schlagzeug=Exzentriker
22. Zwerg und Riese (Piccolo und Baßtuba)
23. Les Contraires se touchent (Glockenspiel — Kontrabaß — Horn=Harfe)
24. Sketch für Blechmusik
25. Saxophon tanzt Jazz
26. Schluß=Scherzo und tutti frutti des Orchesters

Norag=Orchester,
verstärkt durch Mitglieder des Philharm. Orchesters
Am Blüthner=Flügel: Der Komponist
Leitung: Generalmusikdirektor José Eibenschütz

22.10: Die Abendberichte

22.35: Abt. Handelslehre
„Reichskurzschrift. Wiederholungs= und Diktatstunde" von Elise Orgler und Konrektor Altwasser

*) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funkstunde A.=G.

Auswärtige Programme

DEUTSCHE WELLE Welle 1635
7.00: Funkgymnastik. 9.30: Pflege des Aquariums. 12.00: Schallplattenkonzert. 14.00: Schallplattenkonzert. 14.30: Kinderstunde. 15.00: Krankheiten und Ehe. 15.45: Frauenstunde. 16.00: Freie und angewandte Kunst bei der bevorstehenden Berufswahl. 16.30: Musikverstehen. 17.00: Nachmittagskonzert. 18.00: Warum ist der Zinsfuß in Deutschland so hoch? 18.30: Englisch für Fortgeschrittene. 18.55: Gesetzlichkeit der Natur. 19.20: Wissenschaftlicher Vortrag für Zahnärzte. 20.00: Aus dem Großen Saal der Musikhalle Hamburg: „Varieté für Orchester".

BERLIN Welle 418
20.00: Sendespiel: „Der Vogelhändler", Operette.

WIEN Welle 516,3
20.00: Symphoniekonzert. 22.00: Abendkonzert.

Ausführliches Programm von 50 auswärtigen Sendern finden Sie in unserer Ausgabe B!

Wir traten vor das Haus und blickten über die leuchtend bunten Blumenrabatten hin. Der elegante junge Herr schien verschwunden, endlich entdeckte ich ihn ganz am Ende der Terrasse.

„Die reine Blumenparade," sagte Madame Storey leise, „die armen kleinen Soldaten in Reih und Glied!"

„Beinahe wie das große Finale im Hippodrom, finden Sie nicht auch?" ertönte eine weiche Männerstimme hinter uns.

Madame Storey drehte sich mit ihrem reizendsten Lächeln um.

„Sie müssen Jack Rowcliffe sein," antwortete sie.

„Also haben Sie von mir gehört," murmelte er, „ich bin vor Entzücken sprachlos."

Ich trat ein wenig zurück, da die Unterhaltung offensichtlich nicht für mich bestimmt war, konnte aber nicht verhindern, trotzdem alles zu hören. Die beiden anderen lehnten an der Brustwehr der Terrasse; der junge Tor fuhr mit seinem Geschwätz fort, da er natürlich nicht ahnte, daß Madame Storey am gefährlichsten war, wenn sie scheinbar auf einen Flirt einging.

„Ich hatte nicht gehofft, Sie jemals zu treffen," fuhr er fort, „in Ihre Kreise wage ich mich nicht — Sie sind mir zu klug."

„Das kommt darauf an, was Sie unter Klugheit verstehen — für Ihre eigenen Zwecke scheinen Sie mir klug genug zu sein!"

„Oh, ich bin nur ein unbeständiger Schmetterling," bemerkte er mit entwaffnender Miene.

Ab und zu warf er mir einen Blick zu, der deutlich genug zeigte,

daß ihn meine Anwesenheit störte. Da ich aber von meiner Herrin keine diesbezüglichen Instruktionen hatte, blieb ich ruhig stehen, bis Madame Storey der peinlichen Situation ein Ende machte und mich vorstellte. Mr. Rowcliffe machte eine kurze Verbeugung und beachtete mich nicht weiter.

Ich betrachtete ihn genau; er war zurzeit der meistbesprochene junge Mann New Yorks. Man konnte keinen Gesellschaftsbericht aufschlagen, ohne auf seinen Namen zu stoßen, die Reporter waren glücklich, wenn sie ihn möglichst oft erwähnen konnten, und viele junge Mädchen träumten von ihm, die ihn niemals leibhaftig zu Gesicht bekommen hatten.

Er sah in der Tat mit seinem dichten glatten schwarzen Haar und den dunkeln, für einen Mann ein wenig zu großen Augen ungewöhnlich gut aus. Sicher aber war er kein harmloser Gefährte — seine Gesichtszüge waren scharf geschnitten und drückten eine gefährliche Männlichkeit aus, auf die wahrscheinlich die meisten Frauen bedingungslos flogen. Sein Benehmen war beherrscht, aber ich bemerkte mit Erstaunen einen Ausdruck von Schrecken und Angst in seinen Blicken, den er ohne Zweifel gut verborgen glaubte. Meinem Gefühl nach kamen wir durch ihn der Lösung des rätselhaften Verbrechens näher.

Nach einiger Zeit bewog ihn sein gesunder Menschenverstand, zu bemerken, daß wir unter den gegebenen Umständen eigentlich keine solche Unterhaltung führen sollten.

„Es ist allerdings sehr traurig," erwiderte Madame Storey achselzuckend, „aber immerhin haben wir ja nichts damit zu tun."

Ich glaubte einen Ausdruck von Qual in seinem Gesicht zu entdecken, aber er sagte sogleich mit einem bedauernden Blick auf Madame Storey: „Sie sind wirklich eine bedeutende Frau — das zeigt Ihre Ehrlichkeit!"

„Ich kann mit Ihnen offener sprechen, als mit den anderen," erwiderte Madame Storey, „wie ist denn Ihre Theorie über das Unglück?"

Er schüttelte den Kopf und streckte die Hände aus. „Was haben Sie für eine?" fragte er ohne Umschweife dagegen.

Madame Storey streckte ebenfalls die Hände aus.

„Natürlich verraten Sie nichts," bemerkte er.

„Vielleicht habe ich nichts zu verraten. Was war sie denn für ein Mädchen?"

Diesmal hörte ich bestimmt ein leises Zittern in seiner festen Stimme.

„Ein außerordentlich hübsches Mädchen — mehr kann ich Ihnen nicht sagen; ich habe sie nur zweimal gesehen, als sie zum Tee herunter kam. Sie benahm sich sehr zurückhaltend."

„Wenn sie wirklich so hübsch war — sollten Sie dann nicht versucht haben, sich ihr zu nähern?"

„Ich bin gerade in meiner artigen Zeit," antwortete er lachend, aber in seinen Augen stand das Entsetzen.

Madame Storey erinnerte mich in diesem Augenblick an einen geschickten Arzt, der eine stählerne Sonde handhabt. „Etwas ist recht störend," sagte sie, „nämlich daß nichts im Zimmer Miß Mayfields unangetastet geblieben ist. Haben Sie es vorher gesehen?"

„Um Gottes willen, nein," rief er fassungslos, „ich war niemals darin. Ich hatte nicht den geringsten Grund hinaufzugehen," fügte er schnell hinzu, da er merkte, daß er unvorsichtig gewesen war.

„Vermutlich nicht. Wußten Sie, daß Miß Mayfield am letzten Abend gar nicht bei den Hyatts erwartet wurde? Wohin konnte sie nach Ihrer Ansicht haben gehen wollen?"

„Möglich, daß ein Mann im Spiel war," antwortete er bitter.

„Warum hätte sie daraus ein Geheimnis machen sollen? Sie konnte so gut wie jedes andere Mädchen einen guten Bekannten haben!"

„Ihre alte Dame ist sehr eifersüchtig," antwortete er, „sie duldete nicht, daß Louise irgendwelche Interessen außer den sie selbst betreffenden hatte."

„Sie sind ein guter Beobachter," entgegnete Madame Storey leise. Er blickte voller Schrecken auf meine Herrin, welche die Augen niederschlug.

In diesem Augenblick näherte sich uns eine aus drei Personen bestehende, vornehm aussehende Gruppe, die langsam auf der Terrasse entlang schritt. Mrs. Cruger ging, die beiden anderen Damen überragend, in der Mitte. Sie machten in ihren hellen Kleidern den vorteilhaftesten Eindruck, und schienen von Natur aus zum Befehlen geboren zu sein. Allerdings fiel mir, als ich sie deutlicher erkennen konnte, ein gewisser Unterschied in die Augen, denn auf Miß McPeakes Gesicht fehlte die erhabene und heitere Ruhe, die Mrs. Cruger und Miß de Guion auszeichnete; sie zeigten nicht nur keine Aufregung, sondern schienen vom Vorhandensein irgendwelcher Peinlichkeiten überhaupt nichts zu ahnen.

Miß McPeake war reicher gekleidet als ihre Begleiterinnen, war aber trotz all ihrer Eleganz weit davon entfernt hübsch zu sein; außerdem war ihr Antlitz verzerrt und ihre Augen zeigten einen erschreckten Ausdruck, den zu verbergen sie sich keine Mühe gab. Was auch immer der Ursprung dieses Schreckens sein mochte, er enthüllte eine nicht gerade vornehme Seele; sie betrachtete Rowcliffe mit gehässiger Eifersucht und starrte dann unverhohlen Madame Storey an, die sich abwendete. Für die hochgeborene Gesellschaft, in der sie sich befand, war ihr Benehmen sehr unangebracht; ihr Bräutigam runzelte denn auch die Stirn, und zwirbelte seinen schwarzen Schnurrbart. Er beeilte sich, dem peinlichen Auftritt ein Ende zu machen.

„Madame Storey und ich haben uns bemüht, für eine Weile den schrecklichen Vorfall zu vergessen," sagte er mit gut gespielter Geradheit, „wenn wir immer an ihn denken, kommen wir noch um unseren Verstand."

(Fortsetzung folgt.)

Bade Dich gesund im Breslauer Hallenschwimmbad

Sie hören heute Schallplatten: „Richard Tauber singt" Aufn. Atlantic, Berlin.

Unser Bild zeigt: Richard Tauber beglückt anläßlich seines Besuches im Haag einige Damen mit einem Autogramm

Die psychische Einstellung zu Erfindungen

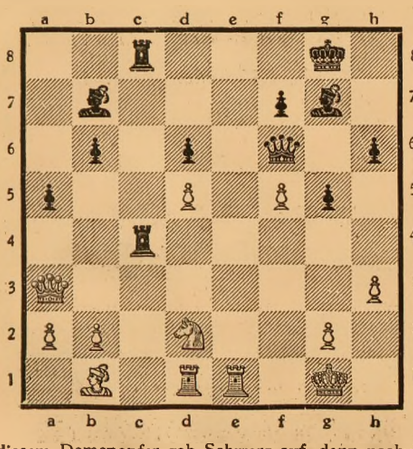
(Fortsetzung von Seite 15)

Standpunkt ein. Er überblickt die Schwierigkeiten der Durcharbeitung bis zur Marktfertigkeit besser. Die entsprechenden Denkbahnen sind durch Übung ausgeschliffen, zahllose wertvolle Assoziationen, welche den Wirkungsgrad des Denkens und Handelns sehr verbessern, sind durch die Erfahrungen hergestellt. Der ältere Ingenieur hat seine Arbeitsweise ähnlich mechanisiert wie z. B. der langjährige Automobilfahrer, der zweckmäßig in allen Situationen handelt, scheinbar ohne dabei denken zu müssen.

Schachfunk

Das internationale Schachturnier in Karlsbad

Nach dem für Spielmann so verheißungsvollen Anfang kann der Sieg von Nimzowitsch unerwartet erscheinen. Besonders wird das wenig glückliche Abschneiden von Bogoljubow, der doch am 6. September den Kampf um die Weltmeisterschaft mit Alechin aufnimmt, verwundern. Spielmann ist eine Kampfnatur, aber nicht zäh genug, um den Anstrengungen eines Turniers, das einen Monat hindurch ohne Ruhetag — an den sogenannten freien Tagen waren Hängepartien zu erledigen — gewachsen zu sein. Er klagte über Ermüdung, Nimzowitsch dagegen spielte mit unveränderter Stärke, er galt bisher als Taktiker unter den Meistern, hat aber bewiesen, daß Genie genug in ihm wohnt, um gegebenenfalls um die Weltmeisterschaft als ernsthafter Kandidat auftreten zu können. Der immer bescheidene Spielmann dagegen wird nicht den Versuch machen, diese höchste Sprosse der Leiter zu betreten, die in den Schachhimmel führt. Capablanca war klug genug, seine Kräfte nicht sehr zu verausgaben, seine Partie gegen Grünfeld (schlicht schon nach 20 Minuten Spieldauer) beweist u. a., daß er nicht immer den Kampf suchte, und sein sportliches Verhalten zu wünschen übrig ließ. Alechin sagte von ihm: „Er hat im Rahmen seiner Begabung sehr gut gespielt". Alechin und Capablanca sind keine Freunde, sie haben im Laufe des Turniers nicht ein Wort gewechselt. Warum aber hat Bogoljubow versagt? Der 8. Preis ist gewiß für ihn ein Mißerfolg. Die Vorbereitungen zum Kampf um die Weltmeisterschaft haben sein Interesse und seine Arbeitskraft zu sehr in Anspruch genommen. Dann aber glaubte er es sich schuldig zu sein, jede Partie scharf auf Gewinn zu spielen. Wenn aber eine Partie auf schlicht steht, so ist derjenige Teil, der gewaltsam den Sieg erzwingen will, immer dem Verluste ausgesetzt. So verschenkte Bogoljubow 2½ Punkte. Trotzdem sieht er, der geborene Optimist, dem Kampf mit Alechin voll Vertrauen entgegen.



Zu nebenstehender Stellung kam es im Karlsbader Turnier in der Partie Vidmar—Euwe. Der schwarze Tc4 ist bedroht, ginge er z. B. nach c7, so wäre Se4 unangenehm. Schwarz entschließt sich also, den „Wert" zu opfern und zieht 27. . . . Dd4+. Es folgte 28 Kh1, D×d5; 29. Le4, T×e4; 30. S×e4, D×f5; 31. S×d6. Dieser Zug muß tegenau berechnet werden. Zwar greift der S gleich drei Figuren an, aber kann Schwarz nicht mattsetzen? . . . 31. . . . L×g2+; 32. K×g2, Tc2+; 33. Kh1, Df4. Jetzt sieht die Sache schlimm aus. Wie deckt Weiß das auf h2 drohende Matt? 34. Te8+, Lf8 (auf Kh7 folgt Dd3); 35. T×f8, K×f8; 36. Sf5+, Kg8; 37. Df8+. Nach diesem Damenopfer gab Schwarz auf, denn nach K×f8 folgt Td8 matt.

14. Sept. Sonnabend

12.20—12.55: Schallplattenkonzert für Versuche und für die Funkindustrie*)

13.45—14.35: Schallplattenkonzert für Versuche und für die Funkindustrie*). (Elektrola-, Grammophon- und Odeon-Platten)

16.00: Stunde mit Büchern
Referent: Erich Landsberg
Welt und Abenteuer
Jack London: Siwash, Universitas, Deutsche Verlags A.-G., Berlin
Zane Grey: Das Gesetz der Mormonen, Verlag Th. Knaur, Berlin
Ph. Macdonald: Der Tod in der Wüste, Verlag Th. Knaur, Berlin
Emil Droonberg: Das Gold der Nebelberge, Verlag W. Goldmann, Leipzig
Emil Droonberg: Minnehaha, Verlag W. Goldmann, Leipzig

16.30: Neue Tänze
Leitung: Franz Marszalek

Bums! Da bin ich hingefallen. Foxtrot	Brockmann u. Stevens
I found Happiness. Langsamer Walzer	E. Rapée
Radetzky-Fox	H. Leopoldi
Ein armes Mädi. Tango	St. Weiß
Huggable, kissable you. Foxtrot	J. Bibo
Nur Sympathie. Langsamer Walzer	M. Pfau
Einmal im Frühling verliebt sich ein jeder. Foxtrot	H. Nicholls
Wie süß. Tango	R. Lander
You went away once too often. Foxtrot	Bryan u. Lynton
Bei einer kleinen Tasse Tee. Tango	Schwarz-Richards
So süß kann nur im Mondenschein. Langs. Walzer	G. Gabaroche
Ich habe heute Nacht von Dir so süß geträumt. Foxtrot	F. Raymond

Funk-Jazzorchester

17.30: Blick auf die Leinwand
Die Filme der Woche
Herbert Bahlinger
Gad M. Lippmann

18.10: Zehn Minuten Esperanto
Elsa Koschate: „Der 21. Esperanto-Weltkongreß in Budapest"

18.20: Abt. Kunst
„Anselm Feuerbach. Zum 100. Geburtstage am 12. September"
Helene Heine
Else Wenzig

18.45: Hans Bredow-Schule, Abt. Staatskunde
„Von Dingen, die wir kennen müssen", ein Zyklus von Leopold Lehmann, 2. Vortrag: „Wie man die Bergarbeiter schützt. Das Grubensicherheitsamt"
Sprecher: Herbert Brunar

19.10: Für die Landwirtschaft
Wettervorhersage für den nächsten Tag

19.10: Richard Tauber singt

„Dies Bildnis ist bezaubernd schön", Arie des Tamino aus „Die Zauberflöte" . . . W. A. Mozart [Odeon 9017]

„Hier an dem Herzen treu geborgen", Arie des Don José aus „Carmen" . . . G. Bizet [Odeon 9017]

„Wohin seid ihr entschwunden", Arie des Lenski aus „Eugen Onegin" . . . P. Tschaikowsky [Odeon 9013]

Italienische Arie des Sängers aus „Der Rosenkavalier" R. Strauß [Odeon 9014]

„Keiner schlafe", Arie des Prinzen aus „Turandot". G. Puccini [Odeon 9100]

Freundliche Vision / Traum durch die Dämmerung } R. Strauß [Odeon 8170]

„Sei mir gegrüßt, du holdes Venezia" a. „Eine Nacht in Venedig" / „Treu sein, das liegt mir nicht" } Joh. Strauß [Odeon 8069]

Entréelied des Barinkay aus „Der Zigeunerbaron" . Joh. Strauß [Odeon 8169]

Beachten Sie unsere Rubrik „Fragen um Schallplatten"

20.05: Abt. Welt und Wanderung
Dr. Robert Neumann: „Reise in die Bretagne"

20.30

Saisonbeginn
Eine Hörfolge von Viktor Heinz Fuchs
Spielleitung: Dr. Franz Joseph Engel

22.10: Die Abendberichte

22.35—24.00: Tanzmusik
des Funk-Jazzorchesters
Leitung: Franz Marszalek

Auswärtige Programme

DEUTSCHE WELLE Welle 1635
7.00: Funkgymnastik. 12.00: Künstlerische Darbietungen für die Schule. 14.00: Schallplattenkonzert. 14.30: Kinderstunde. 15.00: Aus dem Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht. 15.45: Frauenstunde. 16.00: Die Neugestaltung des Privatmusikunterrichts. 16.30: Die Reichsbahnbeamten unter den Dawesgesetzen. 17.00: Nachmittagskonzert. 18.00: Theaternot und Schauspielerelend. 18.30: Französisch für Anfänger. 18.55: Das geistige und physische Antlitz Deutschlands. 20.00: Sendespiel: „Der Vogelhändler", Operette. Danach: Tanzmusik. Während der Pause: Bildfunk.

BERLIN Welle 418
20.00: „Bluff", Heitere Hörfolge. Danach: Tanzmusik.

WIEN Welle 516,3
20.00: „Der Meisterboxer", Schwank. Anschließend: Leichte Abendmusik.

NEUE BÜCHER

„Es kommt der neue Fotograf". Vom „neuen" Fotografen, spricht das Buch von Werner Gräff. Zeigt, was die Kerle können und, was nicht weniger interessant ist, zeigt, wie's gemacht wird. Wobei fast alles, was sonst in Fotobüchern gepredigt wird, als Unsinn ausgewiesen und — mit schlagendsten Abbildungsbeispielen als falsch belegt wird. Also eine unterhaltsame Sache auch für uns andere, die wir nicht selber knipsen, aber gelegentlich doch gern auch mal hinter den Dreh kommen möchten. Ein Buch, besonders für den Liebhaber schöner, künstlerischer Bilder, das beweist, daß auch die Fotografie neue Wege geht. — Und diese sind nicht schlecht!

Westermanns Monatshefte haben soeben das erste Heft des 74. Jahrganges herausgebracht. Dr. Friedrich Düsel zeichnet auf 14 Seiten an Hand vieler Illustrationen ein klar umrissenes Bild aus der Werkstatt Otto Thieles, der schon manches Genie überflügelt hat. Einen besonderen literarischen Leckerbissen bildet der neue große Roman von Rudolf Presber „Die Witwe von Ephesus". Die Novelle von Georg Wasner läßt die Studentenjahre mit all ihren Freuden und Sorgen deutlich vorüberziehen. Dann folgt Carl I. Luther mit seinem köstlichen Beitrage „Zeltlagerleben". Das in letzter Zeit viel besprochene und beschriebene Thema „Verjüngung" behandelt Theodor Kappstein. Auch die anderen Beiträge sind Delikatessen. Unsere Leser erhalten gern ein Probeheft kostenlos gegen Einsendung von 30 Pfg. Porto vom Verlage in Braunschweig.

DAS WIRD SIE INTERESSIEREN!

Zum Wochenende. Der Schlesische Verkehrsverband schreibt: Für Wochenendfahrten kommen unsere billigen Wochenendkarten in Frage, die wir nach den verschiedensten Bädern, Luftkurorten und auch reizvollen Städten Schlesiens ausgeben. Man kann bereits von 5 RM. an auf Grund einer solchen Wochenendkarte am Sonnabend abendessen, übernachten, Sonntag frühstücken, mittagessen und abendessen. Auch die Kraftwagenfahrten, die wir in Gemeinschaft mit der Kraftverkehr „Nordmark" nunmehr mehrmals in der Woche durchführen, machen wir erneut aufmerksam. Wochenendkarten in der Auskunftsstelle des Verkehrsvereins Breslau, im Hauptbahnhof werktäglich 8 bis 18 Uhr, sonntags 8 bis 12 Uhr, dort auch Karten für die Breslauer Theater, Werbeschriften, Flugscheine, Auskünfte. Karten für die Kraftwagenfahrten, Flugscheine, Werbeschriften, Karten für die Rundfahrten in Breslau werden in unserem Hauptbüro, Am Hauptbahnhof 1 I, werktäglich von 8 bis 19 Uhr ausgegeben.

Die Graphologie im Dienste des Kaufmanns. In Berlin wurde kürzlich ein Graphologisches Beratungsinstitut für Handel und Industrie G. m. b. H. (Unter den Linden 43) gegründet. Damit wird der Handschrift für die Bewertung des menschlichen Charakters, der geistigen Fähigkeiten und der sittlichen Tauglichkeit einer Person eine Wichtigkeit beigelegt, die man bisher nicht kannte. In der Tat bildet die Graphologie, von der ernsteren Seite betrachtet, einen Teil der wissenschaftlichen Charakterologie, die bekanntlich auf psycho-physiologischen Voraussetzungen ruht. Die Leitung des Instituts liegt in den Händen eines Diplomkaufmanns und Dr. der Rechte in Zusammenarbeit mit tüchtigen Graphologen.

Der billige Bildempfänger ist da! Die Deutsche Fultograph-Gesellschaft zeigte auf der großen Deutschen Funkausstellung die neukonstruierte Fultograph-Volkstype. Im Zusammenhang hiermit ist es auch möglich geworden, die alte Fultograph-Standard-Type wesentlich zu verbilligen. Es kommen nunmehr Geräte auf den Markt, die für jeden Rundfunkteilnehmer erschwinglich sind. Nachdem nunmehr diese wichtigste Voraussetzung für die Verbreitung des Bildfunks gegeben ist, bleibt zu hoffen, daß durch Aufnahme des Bildfunks durch die Sendegesellschaften im Reich den immer zahlreicher werdenden Bildfunkinteressenten Empfangsmöglichkeiten gegeben werden.

Breslauer Werkbundausstellung „Wohnung und Werkraum". Der Hauptausschuß der Ausstellung „Wohnung und Werkraum" hat gemeinsam mit dem Aufsichtsrat der Breslauer Messe- und Ausstellungsgesellschaft beschlossen, die Ausstellung bis einschließlich Sonntag, den 29. September cr., aufrecht zu erhalten. Sonntag, der 29. September cr., ist also der endgültige Schlußtag der Ausstellung. Eine weitere Verlängerung über diesen Tag hinaus kommt nicht in Frage.

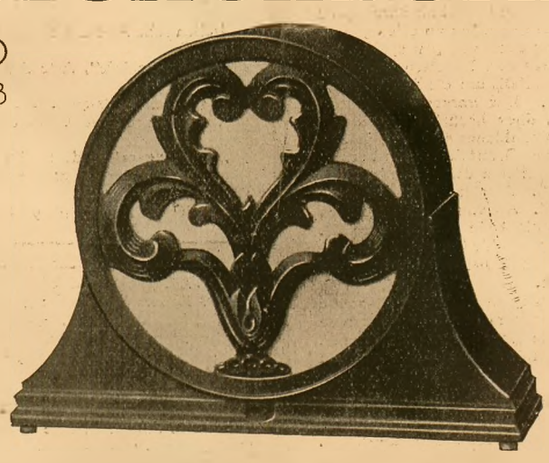
Ein gewaltiger Wolkenkratzer aus NWK-Wolle, in den herrlichsten Farben, ist diesmal während der Leipziger Herbstmesse Mittelpunkt und Sensation der Messeausstellung im Zirkelsaal des Grassi-Museums gewesen. In den wundervoll dekorierten Räumen, welche dort ständig seitens der Norddeutschen Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei in Bremen für ihre Messewerbung benützt werden, fand auch wiederum die stets beliebte große Modenschau statt. Hier wurde die vielseitige Verwendungsmöglichkeit der NWK-Wolle insbesondere des umfangreichen Sortiments von Handarbeitswolle aller Art in den bekannten Marken „Stern", „Taube",„Schwan" mit neuest. Modellen nach eigenen künstl. Entwürfen vorgeführt.

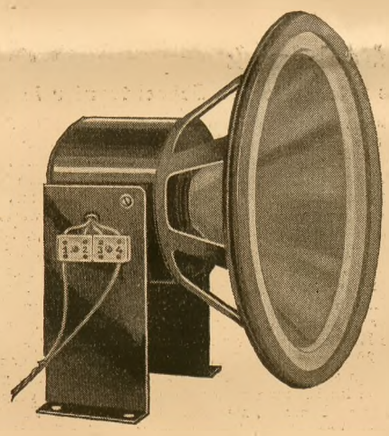
Preis 50 Pfg. und 30 Pfg. Porto

Technikum Ilmenau in Thür.
Ingenieurschule f. Maschinenbau u. Elektrotechnik. Wissenschaftliche Betriebsführung. Werkmeisterabteilung.

Das Wort zum Lied
üb. 2000 Liedertexte für Rundfunkhörer Band I u. II z. Preise v. je 4.90 Mk. einschl. Porto gegen Überweisung auf Postscheck-Konto Breslau 60933 erhältlich.
SCHLESISCHER FUNKVERLAG G.M.B.H.
Breslau 18

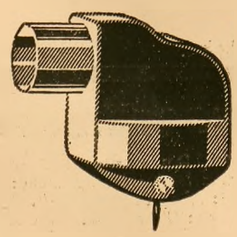
„Elion"
Ernst Breitenborn
LEIPZIG O. 30
Konradstraße 36/38





Elektrodosen
der besten amerikanischen Pick-up gleichwertig!

Elektrodosenhalter



Dynamische Lautsprecher
von **78.**— bis **192.**— RM.
Unerreicht in Leistung!
Höchste Präzision!
Prachtvolle Gehäuse!

Magnetische Lautsprecher
v. **29.**— bis **66.**— RM. / Doppelmagnetsystem!
Neueste Konstruktion für große Lautstärken

GENERAL-VERTRETUNG:
Ernst Neukirch, Breslau Goethestr. 134/136 Fernruf 37837

Schlesische Funkstunde, vormals Schlesische Funkstimme mit der Programm-Übersicht „Schlesische Funkwoche", illustrierte Programmzeitschrift für die schlesischen Rundfunkhörer, offizielles Organ der Schlesischen Funkstunde A.-G.; erscheint wöchentlich Freitag. Verlag: Schlesischer Funkverlag G. m. b. H., Breslau 18. **Vertrieb:** Druckerei Th. Schatzky A.-G., Breslau 5. Abonnementspreis: Ausgabe A monatl. 80 Pfg. zuzügl. Bestellgeld, Ausgabe B mit „Europa-Programm" monatl. 1.20 Mk. zuzügl. Bestellgeld. Bestellungen beim Postamt oder Briefträger. **Anzeigenannahme:** Druckerei Th. Schatzky A.-G., Breslau 5, Neue Graupenstraße 7, Fernruf 24468 und 24469, Telegramme: Schatzdruck Breslau, Generalvertretung für Groß-Berlin: Technisches Korrespondenz-Büro, Ing. E. A. Pariser, Berlin W. 57, Göbenstr. 8, Fernruf Kurfürst 7129. Anzeigenpreise nach Tarif. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Schriftleiter Ewald Fröhlich. Für Inserate: Siegfried Schatzky. Druck: Th. Schatzky A.-G., sämtlich in Breslau.